

Blickpunkt Bildung 2025



Vorbemerkung

Der Rhein-Neckar-Kreis ist Träger von 13 Beruflichen Schulen, vier Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ) sowie einem Schulkindergarten. In dieser Funktion trägt er Verantwortung für diese Bildungseinrichtungen und für deren sächliche Ausstattung. Der „Blickpunkt Bildung“ vom Amt für Schulen, Kultur und Sport spiegelt zusammen mit den regelmäßigen Berichten des Eigenbetriebs Bau, Vermögen und Informationstechnik (hinsichtlich baulichen Zustandes und Digitalisierung) ein vollumfängliches Bild zur Entwicklung der Schulen in Trägerschaft des Kreises wider.

Das Anliegen des Amts für Schulen, Kultur und Sport ist es, durch die nachfolgend aufgeführten Angebote, Aktivitäten und Maßnahmen die kreiseigenen Schulen zu stärken und dadurch zu einer innovativen sowie zukunftsfähigen Bildungslandschaft im Rhein-Neckar-Kreis beizutragen.

Im „Blickpunkt Bildung 2025“ werden Höhepunkte und Entwicklungen des Jahres 2025 dargestellt, die zu einer weiteren Steigerung der Attraktivität unserer Schulstandorte beitragen.

Dazu zählt zum Beispiel der „Bildungskompass Rhein-Neckar-Kreis“ unter www.biko-rnk.de, der in der Kürze seines Bestehens bereits um das Bildungsangebot der Beruflichen Schulen in Trägerschaft der Stadt Heidelberg erweitert wurde sowie der dazugehörigen Instagram-Account „biko_rnk“. Ferner wird über das Projekt „Care & Stay!“ berichtet, das mit der Gewinnung und Begleitung internationaler Auszubildender aus Drittstaaten für die Pflegeausbildung Pflegeeinrichtungen entlastet und strukturellen Engpässen wirksam entgegenwirkt. Ebenso enthalten ist ein Bericht der Koordinierungsstelle Generalistische Pflegeausbildung zur Entwicklung der Ausbildungseintritte und der Einrichtung moderner Skills Lab-Räume an den öffentlichen Pflegeschulen in Trägerschaft des Rhein-Neckar-Kreises, die einen wesentlichen Beitrag zur Aufwertung der praktischen Ausbildung leisten. Auch das Medienzentrum Heidelberg hat mit dem Einsatz von Avataren an Schulen wesentlich zur Attraktivität der Bildungslandschaft im Rhein-Neckar-Kreis beigetragen. Die Schulsozialarbeit an den Schulen in Trägerschaft des Rhein-Neckar-Kreises berichtet über die Entwicklung der Arbeit im Jahr 2025. Die exemplarische Darstellung der im Jahr 2025 getätigten Investitionen verdeutlicht, dass der Rhein-Neckar-Kreis den Schulen als Lern- und Lebensorte eine besondere Rolle zukommen lässt. Der Bericht schließt mit einem Überblick über die Regionale Schulentwicklung.

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung	II
1 Schulische Auszeichnungen und Teilnahme an Programmen	1
1.1 Schulische Auszeichnungen	1
1.2 Teilnahme an Programmen.....	4
2 Entwicklung bestehender Bildungsformate	11
2.1 Lernfabrik 4.0 Rhein-Neckar-Kreis.....	11
2.2 Pilotprojekt Ausbildungsvorbereitung – Inklusiv („AV-I“)	12
3 Bildungskompass Rhein-Neckar-Kreis (Biko)	13
4 Projekt „Care & Stay!“	17
5 Koordinierungsstelle Generalistische Pflegeausbildung	19
5.1 Skills Labs.....	19
5.2 Entwicklung der Ausbildungseintritte.....	20
5.3 Berufsorientierung Pflege.....	21
6 Schulsozialarbeit an Schulen in Kreisträgerschaft	21
7 Medienzentrum Heidelberg	23
8 Literatur im Kreis	24
9 Ausstattung, Investitionen und Haushalt	26
9.1 Ausstattung und Investitionen	26
9.2 Ausstattung der Pflegeschulen mit Skills Labs.....	26
9.3 Fertigstellung des Werkstattbereichs der Hans-Freudenberg-Schule Weinheim	27
9.4 Raumkonzept der Albert-Schweitzer-Schule-Sinsheim.....	27
9.5 Neuanschaffung eines E-Fahrzeuges an der Hubert-Sternberg-Schule Wiesloch	29
9.6 Unterstützung kreisangehöriger und ukrainischer Bildungseinrichtungen mittels Sachspenden.....	29
9.7 Haushalt.....	29
10 Regionale Schulentwicklung	30
10.1 Prüfung der Umsetzung des „Landesreformkonzepts Neugestaltung Übergang Schule-Beruf“ und Kompetenzcenter Übergang Schule-Beruf (ÜSB)	30
10.2 Regionale Schulentwicklung an Beruflichen Schulen	31
10.2.1 Neueinrichtungen von Bildungsgängen und Schulversuchen zu Beginn des Schuljahres 2025/26	31
10.2.2 Aufhebung von Bildungsgängen zum Ende des Schuljahres 2024/25	32

10.2.3	Aufrechterhaltung von Bildungsgängen zum Ende des Schuljahres 2024/25 _____	33
10.2.4	Flächendeckende Einführung des Bildungsgangs Ausbildungsvorbereitung („AV“) _____	33
10.3	Kooperative Organisationsformen	33

1 Schulische Auszeichnungen und Teilnahme an Programmen

1.1 Schulische Auszeichnungen

Schulenauszeichnungen und Schülerwettbewerbe motivieren Schülerinnen, Schüler und Lehrende. Zudem steigern sie Ansehen und Attraktivität der Schulen über die Kreisgrenzen hinaus.

Im Jahr 2025 gelang der Theodor-Frey-Schule Eberbach die Rezertifizierung und der Johann-Philipp-Bronner-Schule Wiesloch die erstmalige Zertifizierung als „Digitale Schule“.

Durch die Auszeichnung weisen die Schulen nach, dass die Digitalisierung pädagogisch durchdacht in den Schulalltag eingebunden wird.

Die Carl-Theodor-Schule Schwetzingen konnte sich erfolgreich für eine Verlängerung der Zertifizierung „MINT-freundliche Schule“ bewerben. Dies zeigt, dass sie dem Thema „MINT“ Raum im schulischen Konzept gibt.

Daneben hat sich ein Schülerteam der Carl-Theodor-Schule beim Wettbewerb „Business@school“ profiliert und sich den 1. Platz beim Pitch-Event in Wiesbaden gesichert. Business@school ist ein innovatives Bildungsprogramm, das Teilnehmenden für die Dauer eines Schuljahres praxisnah Wirtschafts- und Gründerwissen vermittelt. Die Teilnehmenden lernen, eigene Geschäftsideen zu entwickeln und umzusetzen und stärken gleichzeitig Teamarbeit, Kreativität und analytische Fähigkeiten.



Abb. 1: Schülerteam der Carl-Theodor-Schwetzingen „Business@school“ © Carl-Theodor-Schule Schwetzingen



Abb. 2: Schülerteam mit Urkunde © Carl-Theodor-Schule Schwetzingen

Die Johann-Philipp-Reis-Schule Weinheim und die Ehrhart-Schott-Schule Schwetzingen nahmen mit dem 2. Platz der Sparkasse Starkenburg und dem 3. Platz der Sparkasse Heidelberg erfolgreich am „Planspiel Börse“, einem Online-Wettbewerb der Sparkasse, teil. Die Schülerteams konnten in ein virtuelles Kapital an der Börse investieren, reale Marktentwicklungen analysieren und entsprechend handeln. Dabei ging es nicht nur um Gewinnerzielung, sondern auch um nachhaltige Investments und strategisches Denken.

Die Hubert-Sternberg-Schule Wiesloch hat erfolgreich am Wettbewerb der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) mit dem Thema „Jugend will sich-er-leben“ teilgenommen und einen Schulpreis in Höhe von 100 € gewonnen.

Die Klasse H9 der Steinsbergschule Sinsheim, ein SBBZ mit Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“ (GENT) wurde mit dem 3. Platz beim Landeswettbewerb für politische Bildung ausgezeichnet. Das gewählte Thema „Heimat“ wurde von den Schülerinnen und Schülern kreativ auf drei selbst gestalteten Plakaten umgesetzt.



Abb. 3: „Heimat hier und dort“
© Steinsbergschule Sinsheim



Abb. 4: „Heimat schützen“
© Steinsbergschule Sinsheim



Abb. 5: „Lieblingsorte“
© Steinsbergschule Sinsheim

Beim „Spardalmpuls 2025“ der Stiftung Bildung und Soziales, einem Wettbewerb der Sparda-Bank Baden-Württemberg zur Förderung von Schulprojekten, der per Online-Voting entschieden wird, konnten erfreulicherweise drei Schulen in Trägerschaft des Rhein-Neckar-Kreises berücksichtigt werden.

Der Förderverein Schulreiten der Comeniusschule Schwetzingen, ein SBBZ mit dem Förderschwerpunkt „GENT“ bewarb sich mit dem Thema „Therapeutisches Reiten“. Das Angebot ist fester Bestandteil des Schulalltags, der beeinträchtigte Kinder durch den Umgang mit Pferden in vielen Bereichen wie Vertrauensbildung und Sicherheit unterstützt. Die Bewerbung wurde mit 500 € belohnt.



Abb. 6: Schüler und Betreuungsperson bei
Pferdepflege © Comeniusschule Schwetzingen



Abb. 7: Schülerinnen und Schüler beim Reiten
© Comeniusschule Schwetzingen

Die Martinsschule Ladenburg, ein SBBZ mit Förderschwerpunkt „Körperliche und geistige Entwicklung“ (KMENT) verfolgt ein ganzheitliches Bildungskonzept und fördert die persönliche und soziale Entwicklung sowie die Selbständigkeit und Teilhabe der jungen Menschen mit unterschiedlichen Projekten. Alljährlich findet ein Kickerturnier unter dem Leitgedanken „Wir können alle mit- und voneinander lernen“ statt.

Die Bewerbung mit dem Projekt „Mini-Kick-Maxispaß“ zielt auf die Anschaffung eines vereinfachten Tischkickers ab, mit dem die motorisch und koordinativ beeinträchtigten

jungen Menschen gut umgehen können. Die Bewerbung der Schule wurde mit 500 € belohnt.



Abb. 8: Tischkicker
© Martinsschule Ladenburg



Abb. 9: Schülerinnen und Schüler beim
Tischkickerturnier © Martinsschule Ladenburg

Die Steinsbergschule Sinsheim bewarb sich mit dem Projekt der Umgestaltung ihres Differenzierungsraums in einen pädagogisch durchdachten und ansprechenden „Ideen-Insel-Rückzugsraum“.

Flexible Arbeitsbereiche, Rückzugszonen und strukturierte Lernstationen sollen den Schülerinnen und Schülern, insbesondere autistischen Kindern und Jugendlichen, Ruhe, Orientierung und gezielte Sinneserfahrungen bieten und gleichzeitig zum Forschen, Staunen und Tüfteln einladen. Alle Aktivitäten werden, in eine klare pädagogische Struktur eingebettet, im Lernort zur Verfügung stehen. Auch dieses Schulprojekt wurde mit einem Betrag von 500 € gefördert.



Abb. 10: Steinsbergschule Sinsheim © RNK



Abb. 11: Bisheriger Differenzierungsraum
© Steinsbergschule Sinsheim

125 Jahre Johann-Philipp-Reis-Schule

Die Johann-Philipp-Reis-Schule feierte am 10.10.2025 ihr 125-jähriges Jubiläum und zeigte dabei, was „Gewohnt anders!“ bedeutet. Statt langer Festreden erhielten die Gäste einen lebendigen Einblick in das, was die Johann-Philipp-Reis-Schule ausmacht: Tradition, Vielfalt und ein klarer Blick nach vorn.

In drei Talkrunden führte Schulleiter Timo Tuschling durch die Entwicklung der Johann-Philipp-Reis-Schule – von der Handelslehranstalt von einst bis zur modernen Lernumgebung von heute. Deutlich wurde: Die Johann-Philipp-Reis-Schule ist mehr als eine klassische berufliche Schule. Sie ist ein Ort, an dem junge Menschen ihre Stärken entdecken, Verantwortung übernehmen und sich auf die Zukunft vorbereiten.

Landrat Stefan Dallinger betonte die Bedeutung moderner Bildung und sieht die Johann-Philipp-Reis-Schule bestens aufgestellt, um Themen wie Digitalisierung, demografischen Wandel und Fachkräftesicherung aktiv zu gestalten.



Abb. 12: Talkrunde zur Jubiläumsfeier der Johann-Philipp-Reis-Schule
© Johann-Philipp-Reis-Schule Weinheim

Unterstützt durch engagierte Lehrkräfte, starke Partnerschaften und eine klare Ausrichtung auf individuelle Förderung wächst hier die „School of Tomorrow“.

Wie erfolgreich dieser Weg ist, zeigten Beiträge ehemaliger Schulleitungen und Partner aus der Wirtschaft ebenso wie beeindruckende Alumni-Geschichten – vom geflüchteten Schüler, der heute an der TU Darmstadt studiert, bis zum erfolgreichen Werbefilmproduzenten.

Ein KI-generierter Film warf schließlich den Blick nach vorn: virtuelle Lernräume, digitale Assistenzen und individuelle Lernpfade. Zukunftsmusik? Vieles davon ist an der Johann-Philipp-Reis-Schule bereits Realität. Die Jubiläumsfeier machte deutlich: Die Johann-Philipp-Reis-Schule blickt nicht nur auf 125 Jahre Geschichte zurück, sie gestaltet die nächsten 125 Jahre aktiv mit.

1.2 Teilnahme an Programmen

Lernen mit Rückenwind

Das Landesförderprogramm „Lernen mit Rückenwind“ wurde auch im Schuljahr 2024/25 positiv angenommen. Insgesamt haben 16 Schulen in Trägerschaft des Rhein-Neckar-Kreises teilgenommen, davon 12 Berufliche Schulen und 4 SBBZ mit insgesamt 1.124 Schülerinnen und Schülern. Durch das Förderprogramm sollen Lernrückstände in den Hauptfächern u. a. mittels Hausaufgabenbetreuung, Nachhilfe, Teamteaching und Prüfungsvorbereitung behoben werden. Der Fokus des Förderprogramms liegt dabei auf Schülerinnen und Schülern mit Unterstützungsbedarf im Übergangssystem.

Förderung der Klimabildung

Die Klima Arena Sinsheim richtet sich als inspirierendes Diskussions- und Erlebniszentrum an Schülerinnen und Schüler aller Altersklassen. In Form von Workshops, Rallyes sowie verschiedenen Quizen soll das Thema Klima und Klimawandel für Jugendliche greifbar und erlebbar gemacht werden.

Schülerinnen und Schüler von 7 kreiseigenen Schulen besuchten die Klima Arena Sinsheim im Rahmen von Schulbesuchen. Die Schulbesuche wurden vom Referat Finanzen und Bildung auch im Jahr 2025 in administrativer und monetärer Form unterstützt.



Abb. 13: Schulklasse bei Führung in der Klima Arena
© KLIMA ARENA



Abb. 14: Schulklasse im Workshop Arena
© KLIMA ARENA

BNE-Schulnetzwerk

Seit dem Jahr 2019 können sich Mitgliedsschulen für das BNE-Schulnetzwerk („Bildung für nachhaltige Entwicklung“) registrieren und miteinander vernetzen. Es ist offen für alle allgemeinbildenden und beruflichen Schulen des Landes und wird durch Mittel des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg gefördert.

Das Netzwerk bindet Schulen in die BNE-Community ein und regt diese an, sich im Zeichen der 17 Nachhaltigkeitsziele der UNO, der Sustainable Development Goals (SDGs), mit den zentralen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts handlungsorientiert auseinanderzusetzen. Es macht das nachhaltige Engagement der Schulen sichtbar und teilt Informationen zu Wettbewerben, Fortbildungen, Fördermöglichkeiten und Netzwerkveranstaltungen. Zudem unterstützt das Schulnetzwerk die Schulen darin, mit Kooperationspartnern vor Ort zusammenzukommen. Die Mitglieder können sich regional und landesweit vernetzen, Synergien mit außerschulischen Bildungspartnern nutzen und sich gegenseitig Impulse zum Thema BNE geben. Das vielfältige Engagement der Mitgliedschulen wird in der Außendarstellung durch Kennzeichnung auf der Landkarte des BNE-Schulnetzwerks mit Veröffentlichung des schulischen BNE-Profiles sichtbar. Zudem erhält jede Mitgliedsschule eine Plakette zur Anbringung im Schulgebäude.

Im Jahr 2025 wurden die Carl-Theodor-Schule Schwetzingen und die Johann-Philipp-Bronner-Schule Wiesloch als Vollmitglieder ins BNE-Schulnetzwerk aufgenommen. Die Plakettenübergabe an beide Schulen findet im Jahr 2026 statt. Die Albert-Schweitzer-Schule ist bereits seit dem Jahr 2023 Mitglied.

Schulgarten Albert-Schweitzer-Schule Sinsheim

Die Albert-Schweitzer-Schule hat im Jahr 2025 den „Schulgarten“ ins Leben gerufen, der zwei Projekte einschließt.

Im ersten Projekt kooperieren die Albert-Schweitzer-Schule und die Carl-Orff-Förderschule Sinsheim, indem beide Schulen den Schulgarten bewirtschaften und ihre

Schülerschaft für Nachhaltigkeitsthemen sensibilisieren. Viele junge Menschen erkennen Obst und Gemüse nur eingeschränkt. Sie kommen meist nur im Supermarkt mit ihm in Berührung und haben keine Verbindung zu den Pflanzen und deren Anbau. Durch den handlungsorientierten Unterricht im Schulgarten „erleben“ die jungen Menschen Aspekte von gesunder Ernährung sowie ökologische Zusammenhänge. Im Unterricht wird der Umgang mit Lebensmitteln und gesunden Ernährungsgewohnheiten vertieft. Ziel des Projektes ist es, ein Bewusstsein für regionale und saisonale Lebensmittel und deren Produktion zu schaffen. Die Schülerinnen und Schüler lernen die landwirtschaftlichen Grundlagen des Gemüseanbaus kennen und erwerben Fähigkeiten, um einen Gemüsegarten anzulegen, zu bewirtschaften und zu pflegen.

Die Sparkasse Kraichgau-Stiftung fördert das Projekt mit einem Betrag von 7.060 €. Die Stadt Sinsheim beteiligt sich durch die Zurverfügungstellung eines schulartnahen umzäunten Gartengrundstücks. Ein Teil des Geländes wird als Schaubiotop angelegt.

Im zweiten Projekt wird der Schulgarten als „Campus-Ackerdemie“ für die Klassen der Erzieherausbildung an der Albert-Schweitzer-Schule genutzt. Das Vorhaben wurde vom Steinbeis-Innovationszentrum Logistik und Nachhaltigkeit angestoßen, dass die Albert-Schweitzer-Schule im Rahmen des Projekts „Bildung für nachhaltige Entwicklung in der beruflichen Schule“ fortlaufend begleitet. In regelmäßigen Abständen wird die Schule von einem Ackercoach des Vereins „Acker e.V.“ unterstützt, der den Auszubildenden im sozialpädagogischen Bereich und den Lehrkräften praxisnahe Erfahrungen im Gemüseanbau ermöglicht und diese fachlich anleitet. Ein zentrales Ziel des Schulgartens ist es, angehenden Erzieherinnen und Erziehern zu vermitteln, wie sie Kinder für Natur begeistern können und als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren ihr Wissen an diese weitergeben.

Das Projekt wird durch Förderungen der BASF (2.500 €), der Edeka-Stiftung (500 €), einer privaten Spende (600 €) und Engagement Global (800 €) über mehrere Säulen finanziert. Die Albert-Schweitzer-Schule nimmt am BNE-Projekt des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport teil, das über Engagement Global finanziell unterstützt wird.

Die Zusammenarbeit der Schulen ist sowohl im Bereich der Kompetenzentwicklung der jungen Menschen als auch für das soziale Lernen und den Austausch zwischen den Schülergruppen und Lehrkräften ein Gewinn.



*Abb. 15: Auszubildende und Lehrkräfte beim Bepflanzen und Säen im Schulgarten
© Albert-Schweitzer-Schule Sinsheim*



*Abb. 16: Schulgarten mit Beschilderung
© Albert-Schweitzer-Schule Sinsheim*

Projekt Computational Thinking („ComThink“)

Computational Thinking wird sich künftig als eine grundlegende Denkweise in der Bildung etablieren. Sie gibt Lehrenden und Lernenden innovative Methoden an die Hand, um komplexe Probleme in verschiedenen Fächern systematisch zu lösen.

Computational Thinking ist wie eine „Werkzeugkiste fürs Denken“. Es hilft Schülerinnen und Schülern, komplexe Probleme strukturiert und kreativ zu lösen – nicht nur in der Informatik, sondern in allen Lebensbereichen. Im Kern bedeutet das, große Aufgaben in kleine, lösbare Teile zu zerlegen, Muster zu entdecken, Wichtiges von Unwichtigem zu unterscheiden und schrittweise Lösungswege zu entwickeln.

Computational Thinking stärkt das Selbstvertrauen im Umgang mit digitalen Technologien und vermittelt zentrale Zukunftskompetenzen wie kritisches Denken und logisches Problemlösen. Gleichzeitig unterstützt es die Zusammenarbeit im Team, die Entwicklung kreativer und innovativer Lösungsstrategien in verschiedenen Lebens- und Lernbereichen. So werden junge Menschen befähigt, die digitale Welt selbstbewusst mitzugestalten.

Im Rahmen des Innovationsprogramms „Digitale Schule“ stattet das Landesmedienzentrum Baden-Württemberg im Auftrag des Kultusministeriums landesweit weiterführende Schulen aller Schularten mit ComThink-Sets in Klassenstärke aus. Schulen können sich hierauf bewerben. Das Landesmedienzentrum entscheidet in einem ausgewogenen Verhältnis, welche Schulen ComThink-Schule werden und unterstützt in Kooperation mit den zuständigen Medienzentren Lehrkräfte mit passendem Material zum direkten Einsatz am Lernort und darauf abgestimmten Fortbildungen.

Im Jahr 2025 erhielt die in Kreisträgerschaft liegende Albert-Schweitzer-Schule Sinsheim den Zuschlag für eine Projektteilnahme bis Ende des Schuljahres 2026/27 und darf sich über eine Ausstattung mit einem ComThink-Set freuen.



Abb. 17: ComThink-Set, Schrank © LMZ

Mit VR-Brillen in die beruflichen Möglichkeiten blicken

Berufsorientierung virtuell erleben: Mit der Medienbox von „Dein erster Tag“, die das Amt für Schulen, Kultur und Sport gemeinsam mit dem Kämmereiamt des Rhein-Neckar-Kreises angeschafft hat, ist das möglich. Die Medienbox hält zwei VR-Brillen sowie ein BerUFO parat.

Mit dem Einsatz der VR-Brillen können sich Schülerinnen und Schüler auf 360°-Betriebsrundgänge begeben und in verschiedene Ausbildungsberufe hineinschnuppern. Mit dem BerUFO haben ganze Schulklassen die Möglichkeit, parallel die verschiedenen Berufsorientierungsvideos mit den eigenen Smartphones oder mit Tablets anzuschauen. Es wird keine Internetverbindung benötigt und die Anwendung ist vollkommen DSGVO-konform.



Abb. 18: Berufsorientierung auf virtuelle Art:
Die VR-Brille sowie das BerUFO von "Dein erster Tag"
machen es möglich. © RNK

Jugendlichen fällt es häufig schwer, sich ein konkretes Bild von einem Ausbildungsberuf zu machen. Dank der Medienbox kann Berufsorientierung virtuell erlebt werden. Ihr Einsatz eignet sich nicht nur für den Unterricht, sondern auch für Berufsmessen, Projekttag oder einen Tag der offenen Tür.

Durch die gemeinsame Anschaffung der Box ist die Verwendung in verschiedenen Bereichen möglich. So können sowohl die Jugendberufshilfe als auch die Schulsozialarbeit und das Team des Bildungskompasses auf die Box zur virtuellen Berufsorientierung zugreifen.

Tischler-Meisterschüler erleben Stilgeschichte zum Anfassen

Die Meisterschule für Tischler an der Ehrhart-Schott-Schule Schwetzingen präsentierte ihren Teilnehmenden auch im Schuljahr 2025/26 ein vielfältiges und praxisnahes Zusatzprogramm, das die hohe Qualität und den modernen Anspruch der Ausbildung unterstreicht.

Ein Höhepunkt war eine mehrtägige Exkursion, die an die Inhalte des Unterrichts anknüpfte. Im Kölner Dom setzten sich die Teilnehmenden intensiv mit der Stilgeschichte auseinander und erlebten Architektur und Formensprache aus nächster Nähe. In Galerien erhielten sie die Gelegenheit, moderne Möbel sowie Designklassiker im Original zu betrachten und deren gestalterische Ideen aus erster Hand zu studieren.

Auf der internationalen Fachmesse „Interzum“ erweiterten sie ihr Wissen zu aktuellen Werkstoffen und zukünftigen Trends der Möbel- und Innenausbauindustrie. Direkt in den Räumen und Werkstätten der Ehrhart-Schott-Schule wurde das Programm durch Seminare ergänzt. Ein Modul vertiefte die fachgerechte Montage von Außenbauteilen und vermittelte die Anforderungen relevanter DIN-Normen sowie Aspekte der Energieeffizienz.

Eine Fachveranstaltung zum Treppenbau bot zusätzliche Impulse zu Konstruktion, Gestaltung und Vermarktung. Darüber hinaus bereicherte eine Veranstaltung zur Betriebsübergabe das Programm. Betriebsinhabende trafen auf potenziell Nachfolgerinnen und Nachfolger, tauschten sich über Perspektiven aus und kamen in einer Speed-Dating-Runde direkt ins Gespräch. Ferner gaben externe Expertinnen und Experten wertvolle Einblicke in Themen wie „Finanzierung“ und „steuerliche Rahmenbedingungen“.



Abb. 19: „Wandhängende Bar“
Meisterstück von Constantin Schiemer
© Ehrhart-Schott-Schule Schwetzingen



Abb. 20: „Plattenspieler“
Meisterstück von Luise Mack
© Ehrhart-Schott-Schule Schwetzingen

Kulturfreitag der Comeniussschule Schwetzingen

Im Jahr 2012 nahm die Comeniussschule Schwetzingen, ein SBBZ mit Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“ als eine von 138 ausgewählten Schulen an dem bundesweiten Modellprogramm „Kulturagenten für kreative Schulen“ teil. Durch diese Teilnahme war es der Schule möglich, einen wöchentlich stattfindenden „Kulturfreitag“ zu entwickeln. Der Kulturfreitag gibt den Schülerinnen und Schülern die Chance, jeden Freitag an unterschiedlichsten kulturellen, klassenübergreifenden, nach Möglichkeit frei wählbaren Angeboten teilzunehmen. Eine Besonderheit dieses Formats ist die absolute Konzentration eines Schulvormittages ausschließlich auf die kulturelle Bildung.

Das kontinuierliche wöchentliche künstlerische Arbeiten ermöglicht den jungen Menschen, Neues zu entdecken, Talente zu erkennen und auszubauen.



Abb. 21: Schüler mit selbstgemaltem Bild
© Comeniussschule Schwetzingen



Abb. 22: Schülerband der Comeniussschule
© Comeniussschule Schwetzingen

Es trägt zu einer Stärkung des Selbstwertgefühls und zur Identitätsbildung bei. Die Schülerinnen und Schüler nehmen mit großer Motivation am Kulturfreitag teil.

Verschiedene Kooperationen mit Kulturinstitutionen, Künstlerinnen und Künstlern ziehen eine gegenseitige Bereicherung und Professionalisierung nach sich, die von allen Beteiligten sehr geschätzt wird. Es gibt die unterschiedlichsten Kulturfreitag-Angebote wie Tanz, Schulband, künstlerisches Arbeiten, Schülerzeitung mit Schülerradio, Yoga, nachhaltiges Erleben etc.

Am Schuljahresende präsentiert sich der Kulturfreitag bei der sogenannten „offenen Bühne“. Dort zeigen Schülerinnen und Schüler mit viel Spaß und Motivation, wie kreativ sie sind, was sie gelernt haben und welche Talente in ihnen stecken.

Martinsschule Ladenburg, Weiterentwicklung pflegerischer Standards und Qualifizierungsmaßnahmen

Die Martinsschule Ladenburg in Trägerschaft des Rhein-Neckar-Kreises, ein SBBZ mit Förderschwerpunkt „Körperliche und motorische Entwicklung“, besuchen Schülerinnen und Schüler aus einem großen Einzugsgebiet (Rhein-Neckar-Kreis, Mannheim, Heidelberg und Kreis Bergstraße).



Abb. 23: Außenansicht der Martinsschule Ladenburg
© RNK

Für eine bestmögliche Versorgung der jungen Menschen wird großer Wert auf die Fortbildung des eingesetzten Personals und die Weiterentwicklung von Pflegestandards gelegt. Für die Schülerinnen und Schüler wurde die Aromapflege erfolgreich implementiert und in den Schulalltag integriert. Erste Rückmeldungen aus der Praxis bestätigen eine gute Akzeptanz sowie einen positiven Einfluss auf das Wohlbefinden der jungen Menschen. Die Anwendung, die in Form von Handeinreibung oder den Einsatz verschiedener Düfte erfolgt, vermittelt Sicherheit, fördert die Körperwahrnehmung und dient als wichtige nonverbale Kommunikationsform.

Aktuell wird der nationale Expertenstandard „Schmerzmanagement in der Pflege“ des DNQP (Deutsches Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege) auf die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler mit körperlicher und / oder kognitiver Behinderung angepasst und voraussichtlich im Sommer 2026 implementiert. Ein Schmerzmanagement bei Kindern mit Behinderung ist besonders wichtig, da diese Schmerzen oft nicht klar äußern können und unbehandelte Schmerzen ihre Entwicklung, ihr Wohlbefinden und ihre Teilhabe stark beeinträchtigen.

Darüber hinaus konnten für zwei Schülerinnen und Schüler in Akutsituationen Reanimationsmaßnahmen erfolgreich durchgeführt werden. Beide Kinder konnten stabilisiert und durch die Notärztin weiterführend versorgt werden. Dies unterstreicht die hohe fachliche Kompetenz und Handlungsfähigkeit des pflegerischen Teams und zeigt die große Bedeutung des jährlichen Reanimationstrainings der Pflegefachkräfte sowie der zweijährlichen Erste-Hilfe-Kurse der Pflege- und Betreuungskräfte.

Mit der Fortbildung „Lagerung und Positionierung“, die ein Team der Pflege-, Betreuungs- und Pflegefachkräfte durchführte, wurde der Fortbildungskatalog erweitert. Die Fortbildung dient der Qualitätssicherung und der Komplikationsprävention und trägt zur Weiterentwicklung der pflegerischen Fachkompetenz bei. Die Fortbildungen werden evaluiert und bedarfsgerecht angepasst. Dabei wird zur Sicherstellung nachhaltiger Wissensvermittlung gezielt auf Mitarbeitendenbedürfnisse eingegangen. Zur Fortbildungsdurchführung werden teils interne Ressourcen genutzt, indem Mitarbeitende mit entsprechender Expertise als Referentinnen und Referenten eingesetzt

werden. Dies fördert den Wissenstransfer im Team und stärkt vorhandene Kompetenzen.

Erasmus

ERASMUS+ ist eines der größten Förderprogramme der Europäischen Union für Bildung, Jugend und Sport mit dem Ziel, den europäischen Bildungsraum zu stärken. Im aktuellen Förderzeitraum von 2021 bis 2027 stehen soziale Inklusion, der grüne und digitale Wandel und die Förderung der Teilhabe junger Menschen am demokratischen Leben im Vordergrund. Mithilfe der Förderung der Zusammenarbeit von Schulen in Europa in Form von gemeinsamen internationalen Projekten wird das gegenseitige Verständnis innerhalb der EU gestärkt und der Austausch zwischen jungen Menschen gefördert.

Das Programm bietet Schülerinnen, Schülern und Lehrkräften die Möglichkeit, durch Praktika, Projektarbeiten und internationale Begegnungen interkulturelle Erfahrungen zu sammeln und neue Perspektiven zu entdecken. Sprachkenntnisse, Teamfähigkeit und Offenheit werden gefördert, was vor allem in zunehmend internationalen Arbeitsfeldern erforderlich ist.

Auch an einigen Beruflichen kreiseigenen Schulen werden Erasmus-Projekte durchgeführt. Schülerinnen und Schüler der Carl-Theodor-Schule Schwetzingen besuchten eine deutsche Partnerschule in Quito in Ecuador. Dort nahm die Schülergruppe am Unterricht teil und lernte u. a. durch Besuche des Amazonas und des Pichincha-Vulkans die Kultur und Natur Ecuadors kennen. Eine kleine Schülergruppe reiste weiter zur Insel Santa Cruz auf den Galapagosinseln, wo sie die faszinierende Fauna und Flora erleben durften. In Kooperation mit einer italienischen Partnerschule in Rovato widmete sich eine Schülergruppe der Ehrhart-Schott-Schule Schwetzingen dem Bau eines Solarhauses, welches als Sitzgelegenheit mit einer solarbetriebenen Beleuchtung genutzt werden kann. Ebenso nutzen Lehrkräfte der kreiseigenen Schulen die Möglichkeit des Erasmusförderprogrammes für internationale Austausche und Einblicke in Schulsysteme anderer Länder wie Finnland und Spanien.

Sehr erfreulich ist, dass sich im Jahr 2025 die Theodor-Frey-Schule Eberbach für das Erasmus+-Förderprogramm akkreditieren konnte und fortan Schülerinnen, Schülern und Lehrkräften die Möglichkeit zur Teilnahme an internationalen Projekten und Austauschmaßnahmen ermöglicht.

2 Entwicklung bestehender Bildungsformate

2.1 Lernfabrik 4.0 Rhein-Neckar-Kreis

Das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus hat im Mai 2024 den Förderaufruf „Weiterbildung.an.Lernfabriken@BW“ gestartet, das einen Teil der ressortübergreifenden Weiterbildungsoffensive WEITER.mit.BILDUNG@BW darstellt.

In diesem Zusammenhang wurde die Lernfabrik 4.0 Rhein-Neckar-Kreis als einer von drei Pilotstandorten zur Durchführung des Förderprogramms ausgewählt. Primär erfolgte die Durchführung an der Hubert-Sternberg-Schule Wiesloch, dem Headquarter der Lernfabrik 4.0 Rhein-Neckar-Kreis.

Ziel des Förderprogramms war die modellhafte Erprobung, Entwicklung und Umsetzung beruflicher Weiterbildungsangebote an den Lernfabriken 4.0 für Beschäftigte regionaler Unternehmen in den Anwenderbranchen von Industrie 4.0 und künstlicher Intelligenz. Die Lernfabriken gelten bereits seit 2016 als Schnittstelle zwischen schulischer Bildung und industrieller Realität, insbesondere im Maschinenbau, der Automobilindustrie und der Automatisierungstechnik.

Für den Pilotstandort Lernfabrik 4.0 Rhein-Neckar-Kreis übernahm die hfcon GmbH & Co. KG die Erprobung der Weiterbildungsangebote und führte diese in Zusammenarbeit mit der Projektleitung der Lernfabrik 4.0 an der Hubert-Sternberg-Schule Wiesloch und teilweise externen Dozenten durch. Im Rahmen des gesamten Förderprogramms engagierten sich die Lehrkräfte, insbesondere Herr Mertens als Projektleitung in besonders nennenswertem Maß. Das Projekt wurde wissenschaftlich durch das Institut für Berufspädagogik und Allgemeiner Pädagogik am Karlsruher Institut für Technologie begleitet.

Im Förderzeitraum nahmen acht Unternehmen, darunter u. a. Airyx, Grob Antriebstechnik, HDM, SEW, Arona, Fischer, Capri Sun, die kostenlosen Weiterbildungen in Anspruch. Insgesamt konnten 19 Veranstaltungen zu den Themen Industrie 4.0 und Künstliche Intelligenz an 15 Schulungstagen mit 148 Mitarbeitenden regionaler Unternehmen durchgeführt werden.

Am 13.05.2025 fand zum Abschluss der einjährigen Projektphase die Veranstaltung „Zukunft gestalten: Industrie 4.0 und KI - praxisnahe Qualifizierung an der Lernfabrik 4.0 Rhein-Neckar-Kreis“ an der Hubert-Sternberg-Schule Wiesloch statt. Neben der hfcon als Hauptorganisator fungierten das Sachgebiet Bildung im Referat Finanzen und Bildung mit der Stabsstelle Wirtschaftsförderung als Co-Organisatoren. Neben Impulsvorträgen, wie Künstliche Intelligenz (KI) und Industrie 4.0 eine datenbasierte Wertschöpfung ermöglichen kann, gab es neben einer Führung durch die Lernfabrik 4.0 der Hubert-Sternberg-Schule auch Raum, sich zu den Themen Industrie 4.0 und KI an Thementischen auszutauschen. Beworben wurde die Veranstaltung mit einer Social-Media-Kampagne.

Der Schulbetrieb wurde durch die Umsetzung der Weiterbildungsangebote nicht beeinträchtigt. Dennoch stellten ganztägige Schulungen die Schule vor organisatorische Herausforderungen. An der Weiterführung eines entsprechenden Weiterbildungs- und Schulungsangebots wird derzeit in Zusammenarbeit mit einem Weiterbildungsanbieter gearbeitet.

2.2 Pilotprojekt Ausbildungsvorbereitung – Inklusiv („AV-I“)

Der Rhein-Neckar-Kreis leistet mit der Unterstützung des seit dem Schuljahr 2021/22 an der Ehrhart-Schott-Schule Schwetzingen eingerichteten Pilotprojekts „Ausbildungsvorbereitung – Inklusiv“ (AV-I) einen wichtigen Beitrag zur inklusiven Bildung.

Schülerinnen und Schüler mit einem festgestellten sonderpädagogischen Förderbedarf werden in eine Klasse des Bildungsganges „Ausbildungsvorbereitung“ (AV) integriert und gemeinsam mit jungen Menschen ohne Förderbedarf im Schulversuch „AV-I“ beschult. Zur Unterstützung der inklusiven Unterrichtsform trägt der Rhein-Neckar-Kreis die Personalkosten der AV-I-Begleitperson, die die gesamte Klasse im Hinblick auf Berufsorientierung und Ausübung von Praktika unterstützt.

Für das Jahr 2025 kann der erfolgreich in der Ehrhart-Schott-Schule initiierte Berufeparcours mit gleichzeitiger Informations- und Mitmachmöglichkeit für Schülerinnen und Schüler hervorgehoben werden. Die Schule selbst wurde zum Dreh- und Angelpunkt für Zukunftsperspektiven. 16 regionale und überregionale Betriebe präsentierten der AV-I-Lerngruppe sowie jungen Menschen aus weiteren berufsvorbereitenden Klassen der Ehrhart-Schott-Schule und auch der benachbarten Carl-Theodor-Schule ein spannendes Angebot. Die Jugendlichen erhielten praxisnahe Einblicke in verschiedene Berufsfelder und konnten ihre berufliche Orientierung stärken.

Die teilnehmenden Betriebe zeigten sich beeindruckt vom Interesse der jungen Menschen, denen zum Teil konkrete Praktikumsangebote unterbreitet werden konnten.



Abb. 24: Die Dachdeckerinnung zu Besuch
© Ehrhart-Schott-Schule Schwetzingen



Abb. 25: Die Caritas informiert zur Ausbildung
© Ehrhart-Schott-Schule Schwetzingen

Dies ist ein Zeichen dafür, dass gute Berufsorientierung dort beginnt, wo Schule und Wirtschaft Hand in Hand arbeiten und Schülerinnen und Schüler mit und ohne Förderbedarf durch Begegnung und Praxis fit für die Zukunft gemacht werden.

Zum Schuljahresende 2024/25 entschieden sich 5 von 26 jungen Menschen der AV-I-Lerngruppe für eine betriebliche Ausbildung bzw. Beschäftigung in einem ehemaligen Praktikumsbetrieb. 11 von 26 Schülerinnen und Schüler nahmen eine betriebliche Berufsausbildung auf.

In der Sitzung des Ausschusses für Schulen, Kultur und Sport am 25.11.2025 wurde die Verlängerung des AV-I-Pilotprojektes bis zum Ende des Schuljahres 2027/28 beschlossen.

3 **Bildungskompass Rhein-Neckar-Kreis (Biko)**

Bildungskompass Rhein-Neckar-Kreis (Biko) wächst über den Landkreis hinaus

Was hat sich denn da in den Bildungskompass Rhein-Neckar-Kreis (Biko) eingeschlichen? Wer sich durch die Bildungsplattform www.biko-rnk.de klickt, merkt schnell: Irgendetwas ist anders! Der Biko ist im vergangenen Jahr über den Landkreis hinausgewachsen und führt nun auch die Bildungsangebote der Beruflichen Schulen in Trägerschaft der Stadt Heidelberg auf.

Der Biko unterstützt seit März 2024 junge Menschen im Rhein-Neckar-Kreis dabei, mit wenigen Klicks die weiteren Möglichkeiten nach dem Schulabschluss kennenzulernen und damit den Übergang Schule-Beruf zu erleichtern. Er fördert damit das strategische

Ziel: „Junge Menschen erhalten einen zielgruppengerechten Zugang zu unserer facettenreichen Bildungslandschaft“.

Bereits wenige Monate nach dem Launch des Biko bekundete die Stadt Heidelberg Interesse, mit dem Angebot ihrer Beruflichen Schulen ebenfalls in den Biko aufgenommen zu werden. Bis sämtliche Weichen dafür gestellt waren, dauerte es seine Zeit. Mittlerweile ist die Kooperation unter Kostenbeteiligung der Stadt Heidelberg besiegelt – die Bildungsangebote sind in den Biko eingezogen und werden ebenfalls kontinuierlich aktualisiert. Gemeinsam mit dem Biko-Team des Rhein-Neckar-Kreises fanden die ersten Biko-Workshops an Heidelberger Schulen statt, die Zusammenarbeit über die Kreisgrenzen wächst stetig weiter.

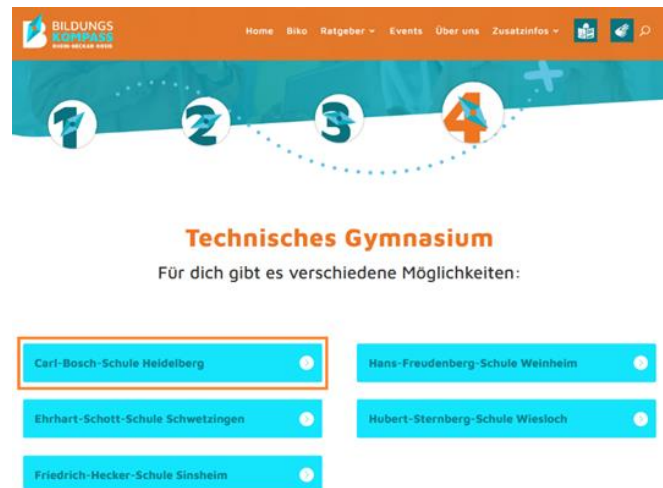


Abb. 26: Die Bildungsangebote der Beruflichen Schulen in Trägerschaft der Stadt Heidelberg sind nun im Biko integriert. © RNK

Wachstum zeichnet sich auch bei der Nutzung des Biko ab: Die Anzahl der Nutzer und Seitenaufrufe ist im Vergleich zum ersten Biko-Jahr deutlich gewachsen und auch die Nachfrage nach einer Teilnahme an Berufsorientierungsmessen sowie Workshops an allgemeinbildenden Schulen steigt weiter an.

Website-Analyse

Nutzung der Webseite im Zeitraum vom 01. Januar bis 31. Dezember 2025 *:

Aktive Nutzer	3.237
Seitenaufrufe	13.229
Durchschnittliche Verweildauer	2 m 29 s
Ereignisse (Anzahl der Aktionen, die die Nutzer auf der Seite ausführen)	34.981
Meistaufgerufene Seiten	<ol style="list-style-type: none"> 1. Startseite 2. Ratgeber 3. Entscheidungsbaum 4. Entscheidungsbaum: Mittlerer Bildungsabschluss 5. Entscheidungsbaum: Hauptschulabschluss 6. Events 7. Entscheidungsbaum: Mittlerer Bildungsabschluss <p>→ Berufsausbildung</p>

	8. Entscheidungsbaum: Mittlerer Bildungsabschluss → Abitur 9. Entscheidungsbaum: Abitur 10. Entscheidungsbaum: keinen Schulabschluss
Beliebteste Ratgeber-Artikel	1. Abitur und Fachhochschulreife: Was ist der Unterschied? 2. Mündliche Prüfung: Keine Angst vorm Blackout 3. Die 10 bestbezahlten Ausbildungsberufe 4. KI zur Berufsorientierung 5. Minijob: So kannst du als Schüler Geld verdienen
Haupt-Server-Standorte (lässt auf die Herkunft der Nutzer schließen)	1. not set 2. Frankfurt 3. Heidelberg 4. Mannheim 5. Berlin 6. Stuttgart 7. Hamburg 8. München 9. Sinsheim 10. Köln
Genutztes Endgerät	61,4 % Smartphone 36,9 % Desktop-PC 1,7 % Tablet

* Aufgrund der DSGVO findet nur ein Tracking statt, wenn der Seitennutzer beim Cookie-Hinweis auf „Alle akzeptieren“ klickt, laut [Statista](#) sind das lediglich 30 % der Seitennutzer. Das Fachamt kann mit seinem Analyse-Tool also nur einen Anteil messen.

Wachstum und Trends

Die Website erfährt 2025 deutlich mehr Traffic als im Vorjahr. Hatten seit dem Launch am 11. März 2024 bis zum Jahresende 2024 insgesamt 1.300 Nutzer den Bildungskompass Rhein-Neckar-Kreis aufgerufen, so sind es im vergangenen Jahr mit über 3.200 Nutzern mehr als doppelt so viele. Die Anzahl der Seitenaufrufe macht dadurch ebenfalls Sprünge nach oben – und diese werden mehrheitlich über das Smartphone getätigt. Im Vergleich zum Vorjahr nimmt die Smartphone-Nutzung weiter zu.

Kamen im Jahr des Launches die meisten Webseitenbesucher direkt über die Eingabe der URL im Browser oder über das Scannen des QR-Codes auf die Seite, so gewinnt der Biko inzwischen seine Besucher überwiegend über die sogenannte organische Suche. Durch die suchmaschinenoptimierte Aufbereitung der Inhalte (SEO) wird das Angebot über Suchmaschinen gefunden – und offenbar von Webnutzenden auch gesucht.

Durch die Suchmaschinenoptimierung gewinnt zudem der im Bildungskompass Rhein-Neckar-Kreis integrierte Ratgeber an Beliebtheit. Durch ihn landen auch Nutzer auf dem Orientierungsangebot, die bisher noch keine Berührung mit dem Biko selbst gemacht haben – und das weit über die Grenzen des Rhein-Neckar-Kreises hinaus. Das veranschaulichen auch die Haupt-Server-Standorte, bei denen von Hamburg im Norden bis hin zu München im Süden viele Städte vertreten sind.

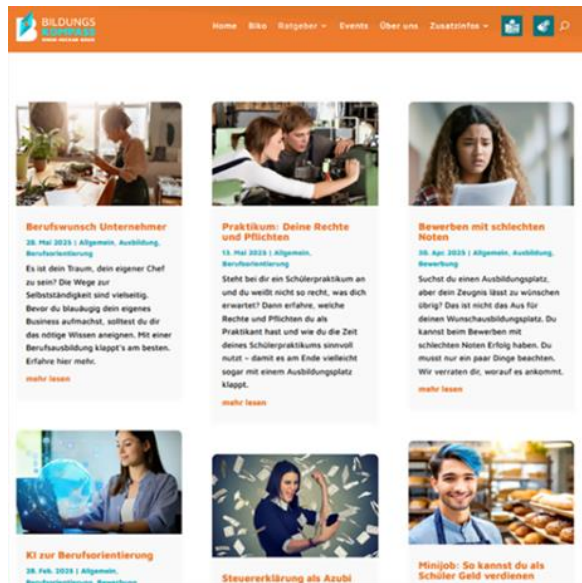


Abb. 27: Der Ratgeber ist bei Jugendlichen sehr beliebt. Themen, die die Gen Z bewegen, sammelt das Fachamt in den Biko-Workshops an den Schulen. © RNK

Vermarktung

Der Mix aus Online und Präsenz macht's: 2025 setzt der Biko auf zahlreiche Vor-Ort-Termine. 14 Workshops zur Berufsorientierung mit dem Biko fanden direkt im Klassenzimmer statt.

Darüber hinaus erfolgten Teilnahmen an Berufsorientierungsmessen in Weinheim, Eberbach, Hockenheim, Eppelheim und Wiesloch. Und auch bei Netzwerk- und Infoveranstaltungen zeigte sich der Bildungskompass Rhein-Neckar-Kreis präsent. Der Instagram-Kanal ist ebenfalls ein wichtiges Vermarktungstool und wird mehrfach wöchentlich bespielt. Durch die Reichweite der Beiträge werden auch Jugendliche adressiert, die den Biko noch nicht kennen. Besonders beliebt ist unter anderem die Serie „Azubi-Insights“, bei der Auszubildende Einblicke in ihre Ausbildung mit anderen teilen.



Abb. 28: Die "Azubi-Insights" gehören zu den Formaten auf Instagram, die die Zielgruppe gerne konsumiert. © RNK

Ausblick

Der Erfolg, den der Bildungskompass Rhein-Neckar-Kreis 2025 erfährt, ist ein Richtungsweiser. Er zeigt, dass das Angebot am Puls der Zeit liegt. Der Übergang von der Schule in den Beruf gestaltet sich für Jugendliche als schwierig. Deshalb bündeln hier viele Akteure ihre Kräfte, wie die Kooperation mit der Stadt Heidelberg im Hinblick auf den Biko unterstreicht. In diese Richtung soll es in Zukunft weitergehen.

Auch der Ratgeber-Bereich soll mit vielfältigen Themen, zu denen sich Jugendliche mehr Input wünschen, weiter ausgebaut und entwickelt werden. Denn der Unterstützungsbedarf, den junge Menschen im Übergangsbereich haben, ist nicht zu unterschätzen.

Über Workshops im Klassenzimmer, Messeauftritte und Social-Media-Content soll der Bildungskompass RNK zur festen Anlaufstelle rund um Schulabschluss, Ausbildung und Berufseinstieg im Kreis und darüber hinaus werden. Die Weichen dafür sind gestellt.

4 Projekt „Care & Stay!“

Internationale Pflegeausbildung als Zukunftssicherung im Rhein-Neckar-Kreis

Der anhaltende Fachkräftemangel in der Pflege stellt bundesweit – und auch im Rhein-Neckar-Kreis – eine der größten Herausforderungen im Gesundheits- und Sozialwesen dar. Um diesem strukturellen Engpass wirksam zu begegnen und zugleich die generalistische Pflegeausbildung langfristig zu sichern, wurde das Projekt „Care & Stay!“ ins Leben gerufen.

Ziele des Projektes sind die Gewinnung internationaler Auszubildender aus Drittstaaten für die Pflegeausbildung, deren umfassende Begleitung sowie die gleichzeitige Entlastung der Pflegeeinrichtungen im Rhein-Neckar-Kreis bei allen administrativen und organisatorischen Prozessen. Das Projekt wird in Kooperation zwischen der Albert-Schweitzer-Schule Sinsheim, dem Landratsamt Rhein-Neckar-Kreis (Amt für Schulen, Kultur und Sport) und der Heidehof-Stiftung umgesetzt, die die Finanzierung über eine dreijährige Laufzeit seit August 2024 sicherstellt.

Projektziele und Ansatz

Kernziel von „Care & Stay!“ ist die Gewinnung von bis zu 15 internationalen Auszubildenden pro Schuljahr für die generalistische Pflegeausbildung an der Albert-Schweitzer-Schule Sinsheim. Darüber hinaus verfolgt das Projekt einen ganzheitlichen Ansatz, der unter anderem folgende Bausteine umfasst:

- strukturierte Bewerberauswahl und -vorauswahl,
- Begleitung der Anerkennungs- und Visumverfahren,
- gezielte berufsbezogene Sprachförderung,
- Unterstützung bei Einreise, Ankommen und Orientierung,
- Begleitung bei organisatorischen Fragen und der Wohnraumsuche,
- Entlastung der Pflegeeinrichtungen durch zentrale Koordination.

Durch diese umfassende Betreuung sollen der Ausbildungserfolg der Auszubildenden und die nachhaltige Fachkräftesicherung in der Region gestärkt werden.

Gewinnung der teilnehmenden Pflegeeinrichtungen

Zum Projektstart wurden mit der Albert-Schweitzer-Schule Sinsheim kooperierende Pflegeeinrichtungen und ambulante Dienste im Rhein-Neckar-Kreis gezielt über die Ziele und Inhalte von „Care & Stay!“ informiert. In diesem Zuge erklärten sechs Einrichtungen ihre Bereitschaft zur Teilnahme am Projekt. In begleitenden Gesprächen wurden die jeweiligen Bedarfe erfasst. Dabei zeigte sich ein hohes Interesse an der Rekrutierung internationaler Auszubildender sowie an einer praxisnahen Unterstützung bei organisatorischen und ausländerrechtlichen Fragestellungen. Auf dieser Grundlage meldeten erste Einrichtungen einen konkreten Ausbildungsbedarf, wodurch die Bewerberauswahl unmittelbar aufgenommen werden konnte.

Internationale Bewerberauswahl, Anerkennung, Visum und Einreise

Die internationale Bewerbergewinnung erfolgte über die Nutzung bestehender institutioneller Zugänge sowie durch den gezielten Aufbau zusätzlicher Netzwerke im Rahmen des Projekts. Innerhalb kurzer Zeit gingen zahlreiche Bewerbungen ein, von denen rund 230 Unterlagen geprüft wurden. Auf dieser Grundlage wurden 40 geeignete Bewerberinnen und Bewerber in ein strukturiertes Auswahlverfahren einbezogen. Die Auswahlgespräche fanden im Online-Format statt und wurden zunächst durch die Projektleitung sowie in einem zweiten Schritt gemeinsam mit den beteiligten Pflegeeinrichtungen geführt. Zentrale Auswahlkriterien waren dabei insbesondere die Sprachkompetenz und die persönliche Eignung für die Pflegeausbildung.

Im Ergebnis konnten zehn internationale Auszubildende ausgewählt werden, die ihre generalistische Pflegeausbildung planmäßig zum 01.08.2025 aufgenommen haben.

Ein zentraler Erfolgsfaktor des Projekts ist die enge Zusammenarbeit mit den zuständigen Behörden. Durch die strukturierte Vorbereitung der Anträge und eine koordinierte Vorgehensweise konnten die Anerkennung der ausländischen Schulabschlüsse sowie die Visumverfahren effizient umgesetzt werden. Die Projektleitung übernahm hierbei eine zentrale Schnittstellenfunktion zwischen Auszubildenden, Pflegeeinrichtungen und Behörden. Alle ausgewählten Auszubildenden reisten rechtzeitig vor Ausbildungsbeginn nach Deutschland ein und konnten sich in Ruhe auf den Start vorbereiten.

Sprachförderung als Integrationsschlüssel, Ankommen, Orientierung, Wohnen

Ein wesentliches Element von „Care & Stay!“ ist die berufsbezogene Sprachförderung. In Kooperation mit dem Referat für gesellschaftliche Integration des Landratsamts Rhein-Neckar-Kreis und der Academy of Languages wurde ein „VwV-Jahresintensivkurs B2-Pflege“ eingerichtet. Der Kurs gliedert sich in einen vorbereitenden Abschnitt vor Ausbildungsbeginn sowie einen ausbildungsbegleitenden Teil im ersten Ausbildungsjahr. Bereits der erste Kursabschnitt, der teilweise noch aus dem Ausland absolviert wurde, zeigte positive Effekte: Das Sprachniveau verbesserte sich spürbar. Zugleich entstand frühzeitig eine stabile Lerngemeinschaft, die den Einstieg in das Leben und Arbeiten in Deutschland erleichterte.

Neben Sprache und Formalitäten spielt das Ankommen im neuen Lebensumfeld eine entscheidende Rolle. Die Projektleitung begleitete die Auszubildenden bei Behördengängen, organisatorischen Aufgaben und der Orientierung vor Ort. Auch bei alltäglichen Fragen und ersten Schritten im neuen Umfeld stand das Projekt unterstützend zur Seite. Ein weiteres wichtiges Handlungsfeld ist das Thema Wohnen. Durch gezielte Vermittlung und Vernetzung konnten für einen Großteil der Auszubildenden passende Wohnlösungen gefunden werden. Die frühe Auseinandersetzung mit diesem Thema trug wesentlich zu einem gelungenen Ausbildungsstart bei.

Fazit und Ausblick

Das erste Projektjahr von „Care & Stay!“ zeigt deutlich, dass eine strukturierte, ganzheitliche Begleitung internationaler Auszubildender einen wirksamen Beitrag zur Fachkräftesicherung in der Pflege leisten kann. Die erfolgreiche Rekrutierung, Einreise und Integration der ersten Kohorte bestätigt den eingeschlagenen Weg.

In den kommenden Jahren sollen die etablierten Strukturen weiter ausgebaut, zusätzliche Pflegeeinrichtungen eingebunden und die Prozesse weiter optimiert werden. Ein besonderer Fokus liegt dabei weiterhin auf der nachhaltigen Integration der Auszubildenden sowie der Stärkung regionaler Netzwerke.

„Care & Stay!“ leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Sicherung der Pflegeausbildung und zur Zukunftsfähigkeit der pflegerischen Versorgung im Rhein-Neckar-Kreis.

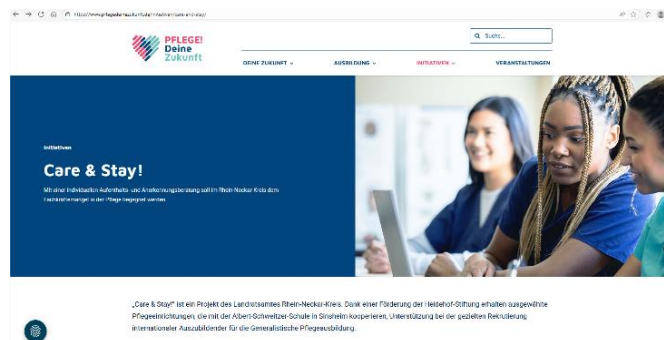


Abb. 29: Auftritt des Projekts „Care&Stay!“ auf der Website des RNK www.pflegedeinezukunft.de
© RNK

5 Koordinierungsstelle Generalistische Pflegeausbildung

5.1 Skills Labs

Mit der Einrichtung von sogenannten Skills Labs an allen drei Standorten seiner Pflegeschulen, sieht der Rhein-Neckar-Kreis einen wichtigen Aspekt zur Aufwertung der praktischen Ausbildung, einen Beitrag zur Steigerung der Attraktivität der Ausbildung und somit einen bedeutenden Schritt im Kampf gegen den Fachkräftemangel in der Pflege.

Mit den Skills Labs erhält die Ausbildung einen dritten Lernort, der die Möglichkeit schafft, den Situationsbezug und das exemplarische Lernen in den Vordergrund zu stellen.

Fortan werden Auszubildende im Rahmen des Theorie-Praxis-Transfers schrittweise begleitet und unterstützt, um Handlungskompetenzen anbahnen und einüben zu können. Durch das Üben und Trainieren in einem geschützten Setting wird angstfreies

Lernen unterstützt sowie Wissen und Können zusammengeführt. Mit modernster Technologie können dort alle Abläufe und Arbeiten, die im Krankenhausalltag und in der Pflege anfallen, von den Schülerinnen und Schülern im geschützten Umfeld immer wieder geübt werden. Bei den Skills Labs handelt es sich dabei um eigens eingerichtete Trainings- und Simulationszentren für Auszubildende in der Pflege, hochmodern, digital und mit der neuesten Technik ausgestattet.

Die Fertigkeitenlabore sollen den Auszubildenden mehr Sicherheit für ihren zukünftigen Beruf geben, ein intensives und praxisnahes Lernen unter nahezu realen Bedingungen ermöglichen sowie ideal auf alle Settings in der Pflege vorbereiten. Die Skills Labs eröffnen völlig neue Möglichkeiten für den Theorie-Praxis-Transfer und stellen insbesondere für den Bereich der altersübergreifenden Pflege eine zukunftsorientierte Ausbildung sicher.

Die Skills Labs umfassen Intensivpflegeplätze, Pflegesettings, wie man sie in der stationären Langzeitpflege und in der ambulanten Akut- und Langzeitpflege vorfindet sowie pädiatrische Pflegeplätze.

Die angepassten Lernumgebungen sind mit modernster Simulationstechnik, wie computergesteuerten Pflegepuppen vom Säugling bis zu Erwachsenen sowie netzwerkgestützter Bild- und Tonübertragung ausgestattet. Im konkreten Anwendungsfall ermöglicht dies zum Beispiel, dass Kleingruppen im Labor pflegerisches Handeln erproben, während der übrige Klassenverband die Aktivitäten auf Grundlage der in einen Klassenraum übertragenen Bild- und Tonsignale beobachtet und analysiert.

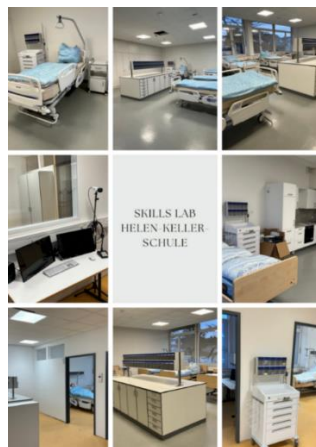


Abb. 30: Skills Lab der Helen-Keller-Schule Weinheim © Helen-Keller-Schule Weinheim

5.2 Entwicklung der Ausbildungseintritte

Die nachstehende Abbildung der Ausbildungseintritte macht deutlich, dass die Ausbildungszahlen in der generalistischen Pflegeausbildung an den Pflegeschulen in Trägerschaft des Rhein-Neckar-Kreises insgesamt konstant bleiben.

Durch gezielte Maßnahmen, wie beispielsweise die Aktionswoche Pflegeausbildung, sowie das Projekt Care & Stay! gelang insbesondere an der Albert-Schweitzer-Schule die Gewinnung von neuen Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartnern und schon im Jahr 2024 eine Steigerung der Ausbildungszahlen um über 100 Prozent.

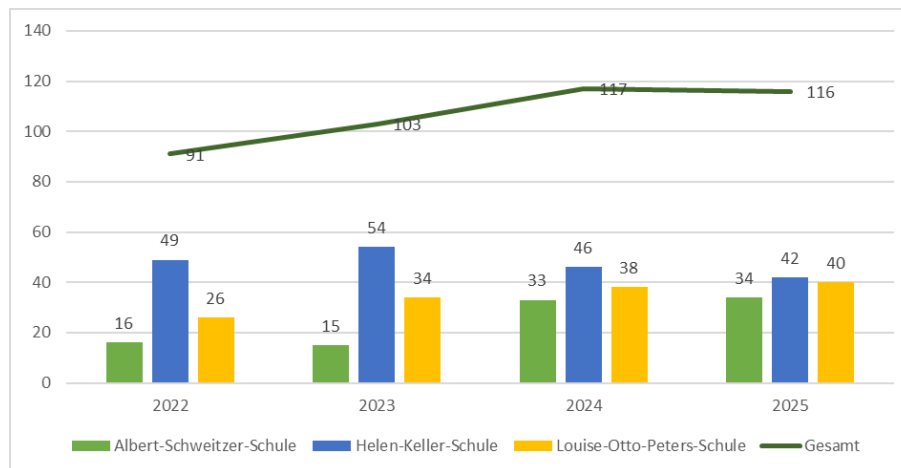


Abb. 31: Entwicklung der Ausbildungseintritte © Koordinierungsstelle Generalistische Pflegeausbildung

5.3 Berufsorientierung Pflege

Mit Schreiben vom 25. März 2025 hat das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg dazu aufgerufen, das Berufsfeld Pflege stärker in die Berufliche Orientierung an Schulen zu integrieren.

Die Koordinierungsstelle Generalistische Pflegeausbildung hat diesen Aufruf aufgegriffen und in Zusammenarbeit mit dem Staatlichen Schulamt, Krankenhäusern, Kliniken, Pflegeeinrichtungen, ambulanten Pflegediensten und Zentren für Psychiatrie praxisorientierte Elemente zur Ausgestaltung der Berufsorientierung angeboten.

Die mitwirkenden Einrichtungen erhalten die Möglichkeit, sich als Ausbildungsbetrieb, ihr Ausbildungsportfolio und eine qualitätsvolle Ausbildung zu präsentieren. Jugendliche erhalten darüber hinaus auf Augenhöhe mit Auszubildenden der lokalen Einrichtungen Informationen und Einblicke aus erster Hand. Die Koordinierungsstelle beim Rhein-Neckar-Kreis vernetzt dabei anfragende Schulen mit den vor Ort ansässigen pflegerischen Einrichtungen.

6 Schulsozialarbeit an Schulen in Kreisträgerschaft

An den 13 Beruflichen Schulen und vier SBBZ in Trägerschaft des Rhein-Neckar-Kreises ist die Schulsozialarbeit mit jeweils rund 0,5 Vollzeitstellenanteilen eingesetzt. Dies ermöglicht den Schulen Kontinuität in Bezug auf Vertrauensbildung und Maßnahmenplanung.

Im Jahr 2025 war die Schulsozialarbeit erneut mit mehreren Herausforderungen konfrontiert. Neben den Auswirkungen der schwierigen Finanzlage auf die Gesellschaft stand weiterhin die hohe psychische Belastung von Schülerinnen und Schülern im Fokus der Arbeit. Die Auswirkungen zeigen sich vor allem in der Gestaltung sozialer Beziehungen der jungen Menschen. Die Umgangsformen in Online-Netzwerken und in persönlichen Begegnungen sind oft schwierig und konfliktreich. Es kommt zu körperlichen Auseinandersetzungen, und nicht selten werden rechtlicher Beistand und die Polizei eingeschaltet.

Das Team der Schulsozialarbeit arbeitet das Erlebte mit Opfer und Täter auf und ebnet neue Wege der Deeskalation. In die Aufarbeitung werden ganze Klassen einbezogen und unterstützende Teambuildingseminare und Informationsveranstaltungen in Kooperation mit weiteren Beratungsstellen und der Polizei angeboten.



Abb. 32: Präventionsarbeit mit (v.l.) Fr. Greulich (Präventionslehrkraft der Max-Weber-Schule), Fr. Staudt (Medienpädagogische Referentin am Landesmedienzentrum), Hr. Streng (Schulsozialarbeit Rhein-Neckar-Kreis) und Fr. Sitzler (Präventionsbeamtin der Polizei) © RNK

Die Präventionsarbeit ist eng verzahnt mit Demokratiebildung. Die Rechte und Pflichten eines jeden sind wesentliche Bestandteile des gesellschaftlichen Wertesystems und das Gesetzgebungsverfahren ein zentrales Instrument zum Erhalt der Demokratie. Schülerinnen und Schüler beschwerten sich oft über aus ihrer Sicht ungerechte Einschränkungen oder das politische System. Hier kann die Schulsozialarbeit Zusammenhänge aufzeigen, Regeln nachvollziehbarer machen und jungen Menschen ihre eigene Verantwortung bewusstmachen.

Am Zentrum Beruflicher Schulen in Weinheim wurde für die Dauer von zwei Wochen die Ausstellung „Toleranzräume“ präsentiert. Rund 1100 Lernende aus ca. 50 Schulklassen traten mit ihren Lehrkräften in einen intensiven Austausch und diskutierten verschiedene Sichtweisen. Hierdurch erlangten sie ein größeres Verständnis für ihre Mitmenschen. Aufgrund der positiven Rückmeldungen wurde die Ausstellung für das Jahr 2026 bereits für das Schulzentrum in Sinsheim gebucht.



Abb. 33: Toleranz-Tunnel e.V. © RNK

Das Thema Schulabsentismus rückt immer stärker in den Fokus. Vor allem an den Beruflichen Schulen wird es als ein vielschichtiges Kontinuum wahrgenommen – vom gelegentlichen unentschuldigtem Fehlen bis zur kompletten Schulverweigerung. Die Problematik tritt in allen Klassenstufen auf und entwickelt sich häufig über lange Vorgeschichten, geprägt von emotionalen Belastungen, schulischen Schwierigkeiten, familiären Krisen oder systemischen Versäumnissen.

Die Schulsozialarbeit stellt zunächst das Fallverstehen ins Zentrum und stellt Fragen nach den Gründen für das Verhalten. Bei allen Interventionen bleibt der Beziehungsaufbau zum Jugendlichen und den Eltern die Grundlage. Hierbei ist eine gute Zusammenarbeit mit der Schule entscheidend. Die Schulsozialarbeit agiert als verbindendes Element zwischen pädagogischem Auftrag und individueller Lebenswelt. Wichtige Bausteine sind eine frühzeitige Kontaktaufnahme bei auffälligen Fehlzeiten, gemeinsame Fallkonferenzen, Unterstützung bei Mobbing, Konflikten und Leistungsdruck sowie die Beratung von Lehrkräften zur Sensibilisierung für den Umgang mit den Beteiligten. Die Schule wird so zum Partner der Reintegration.

Auch in der Kooperation mit externen Angeboten und Projekten ist die gemeinsame Planung von Bedeutung. Chronische Schulverweigerung erfordert häufig interdisziplinäre Netzwerke. Relevante externe Partner und Angebote sind:

- Jugendhilfe (Sozialpädagogische Familienhilfe, Erziehungsberatung, Allgemeiner Sozialer Dienst/Jugendamt)
- Therapeutische Einrichtungen (Kinder- und Jugendpsychiatrie, Klinikschulen, Tagesgruppen)
- Berufs- und Jugendprojekte (Jugendagentur, Plan A, Einstiegsqualifizierung)
- Schulbegleitung, ambulante Hilfen, Anti-Mobbing-Programme
- Übergangsjahre für Jugendliche mit fehlender Regelbindung („LÄUFT?!“)

Besonders wenn traditionelle Beschulung kurzfristig nicht tragfähig ist, ermöglichen die genannten Angebote alternative Lern- und Erfahrungsräume. Das Ziel ist das Öffnen realistischer Bildungswege, die Teilhabe ermöglichen. Schulabsentismus ist ein systemisches, langfristig gewachsenes Problem, das nur durch koordinierte Zusammenarbeit zwischen Schulsozialarbeit, Schule, Familie und externen Hilfesystemen bearbeitet werden kann.

Die Schulsozialarbeit agiert hierbei als vermittelnde, stabilisierende und ressourcenorientierte Instanz, die individuelle Lösungen ermöglicht und den jungen Menschen Schritt für Schritt an Bildung und soziale Teilhabe heranführt.

7 Medienzentrum Heidelberg

Avatare für langzeiterkrankte Kinder und Jugendliche

Avatare werden an Schulen eingesetzt, um langzeiterkrankten Kindern und Jugendlichen weiterhin die Teilhabe am Schulgeschehen zu ermöglichen. Neben der Vermittlung des Unterrichtsstoffes ist besonders der soziale Kontakt zu Mitschülerinnen und Mitschülern hervorzuheben, der den Betroffenen durch die Zurverfügungstellung der Avatare erhalten bleibt.

Der Einsatz der Avatare hat sich im Jahr 2025 für alle Beteiligten immer mehr zu einer Erfolgsgeschichte entwickelt. Dank großzügiger Spenden von Banken und Vereinen standen dem Medienzentrum Heidelberg im Schuljahr 2025/26 sieben Avatare zur Verfügung, die alle an Schulen im Einsatz waren. Das Medienzentrum Heidelberg übernimmt die technische Wartung und die Koordination der Ausgabe der Avatare.

Die Stiftung Sparkasse Heidelberg und das Medienzentrum Heidelberg wurden im Jahr 2025 für ihr Engagement ausgezeichnet und gewannen den DAVID-Preis – einen

Stiftungsförderpreis der Sparkassen-Finanzgruppe, der ins Leben gerufene Projekte ehrt, die Großes bewirken. Die feierliche Preisübergabe fand in Berlin statt. Für die Nominierung wurde ein kleiner Film von einem Aufnahmeteam produziert, das hierfür das Medienzentrum besuchte (siehe QR-Code).



Abb. 34: DAVID Gewinner 2025
© Medienzentrum Heidelberg

Am Ende des Schuljahres 2024/25 wurden alle sieben Avatare wieder an das Medienzentrum Heidelberg zurückgegeben. Die Eltern und Schulen erteilten sehr positive und dankbare Rückmeldungen verbunden mit dem Wunsch nach Etablierung und weiterem Ausbau dieses wertvollen Unterstützungsangebots.

Diese guten Erfahrungen ermutigten zu weiterem Engagement in diesem Bereich.

Für das Jahr 2026 ist deshalb eine deutliche Erweiterung des Pools von Avataren mit einem Verein für autistische Kinder in Planung.

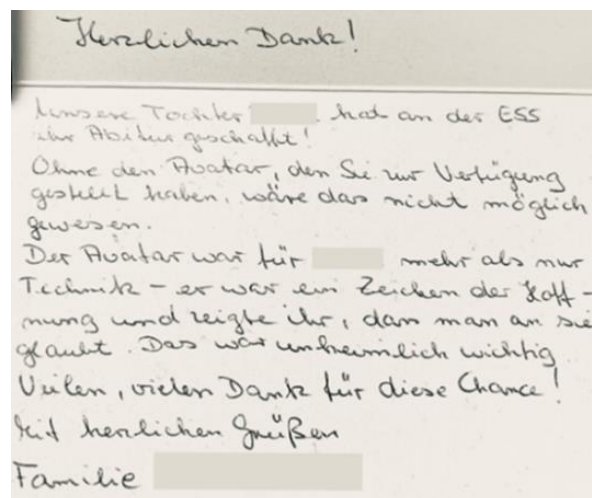


Abb. 35: Dankeschreiben von Eltern
© Medienzentrum Heidelberg

8 Literatur im Kreis

Literatur an den Schulen in Trägerschaft des Rhein-Neckar-Kreises

Auch im digitalen Zeitalter ist für Schülerinnen und Schüler aller Klassen die Lesekompetenz wesentlich, wobei die Bedeutung weit über eine reine Basiskompetenz für alle Fächer hinausgeht.

Lesen ermöglicht den Zugang zu Informationen und zur kritischen Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Themen. Dies ist essenziell für die Meinungsbildung, die

digitale Souveränität, Teilhabe und Demokratieverständnis. Zudem fördert regelmäßiges Lesen Konzentrationsfähigkeit, abstraktes Denken und erweitert den Wortschatz und die Ausdrucksfähigkeit erheblich. Durch den Umgang mit Literatur lernen junge Menschen, sich in andere Lebenswelten und Perspektiven hineinzusetzen. Dies stärkt Sozialkompetenz und Empathie.

Aus der Sitzung der Kreiskulturkommission am 11.05.2023 erhielt das Kulturreferat des Amtes für Schulen, Kultur und Sport den Auftrag zu eruieren, ob dem Thema Literatur und Lesen über den Lehrplan hinaus ein Raum in den Schulen in Kreisträgerschaft gegeben werden könnte. Über die Kulturstiftung Rhein-Neckar-Kreis e.V. besteht seit vielen Jahren eine erfolgreiche Kooperation mit der Stadt Heidelberg als UNESCO-City of Literature, die regelmäßig alle zwei Jahre Autorinnen und Autoren aus aller Welt im Rahmen der Künstlerresidenz Dilsberg in den Rhein-Neckar-Kreis holt.

Im Herbst 2023 wurden im Austausch mit der Kuratorin der Kulturstiftung Rhein-Neckar-Kreis e.V. für den Fachbereich Literatur, Frau Jutta Wagner, vom Literarischen Zentrum des Deutsch-Amerikanischen Instituts in Heidelberg, erste Schritte erarbeitet. Bei der Jahrestagung der Schulleitungen am 09.04.2024 wurde das Thema vorgestellt und im Nachgang per Umfrage sowohl die vorhandenen Aktivitäten als auch die Bedarfe an den Schulen ermittelt. Abgefragt wurden Parameter wie Zielgruppe, Genre (z.B. Klassische Literatur, Graphic Novel, Songtexte) und das Interesse an Aktivitäten an der Schule und/oder externen Angeboten. Ein Drittel der Schulen hatte sich an der Umfrage beteiligt. Besonders starke Resonanz konnte bei den SBBZ festgestellt werden. Die Maria-Montessori-Schule meldete für die Schülerinnen und Schüler der Grund-, Haupt- und Berufsstufe sogar dreifaches Interesse.

Nachdem Frau Wagner, die das Projekt ehrenamtlich begleitete, im Frühjahr 2025 auf eigenen Wunsch aus dem Kuratorium der Kulturstiftung ausgeschieden war, konnte mit Frau Professorin Dr. Karin Vach, Rektorin der Pädagogischen Hochschule Heidelberg, eine geeignete Nachfolgerin zur Realisierung der ersten Schulprojekte gefunden werden. Frau Dr. Vach hat als Professorin den Arbeits- und Forschungsschwerpunkt „Kinder- und Jugendliteratur und ihre Didaktik“ und ist seit Sommer 2025 Mitglied in Literaturjürs. Dank Ihres großen Engagements können ab Frühjahr 2026 die ersten beiden Schulen in Kreisträgerschaft vom Angebot der Kulturstiftung Rhein-Neckar-Kreis e. V. profitieren. Für den Auftakt wurden von den meist interessierten Schulen eine berufliche Schule und ein SBBZ ausgewählt. Gemeinsam mit der jeweiligen Schulleitung entwickelte Frau Professorin Dr. Vach ein auf die Bedarfe der Schülerinnen und Schüler abgestimmtes Angebot. Die Kosten hierfür trägt die Kulturstiftung Rhein-Neckar-Kreis e.V..

Am 27.03.2026 wird eine besondere Autorenlesung in der beruflichen Carl-Theodor-Schule Schwetzingen stattfinden, die Frau Vach im Sommer 2025 bereits beim Heidelberger Literaturfestival moderiert hatte und dort einen sehr nachhaltigen Eindruck hinterließ.

An der Maria-Montessori-Schule Weinheim (SBBZ) sind für Herbst 2026 literatur- und theaterpädagogische Projekte mit dem Studiengang der Theaterpädagogik an der Pädagogischen Hochschule geplant.

9 Ausstattung, Investitionen und Haushalt

9.1 Ausstattung und Investitionen

Eine der Kernaufgaben des Amtes für Schulen, Kultur und Sport stellt die Gewährleistung einer zeitgemäßen Ausstattung der Beruflichen Schulen und der Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ) in Trägerschaft des Rhein-Neckar-Kreises im Spannungsfeld der finanziell möglichen Spielräume dar.

Grundsätzlich werden folgende Ziele angestrebt:

- kontinuierliche Investitionen in neue, technologische, pädagogische Ausstattungs- und Einrichtungsgegenstände
- dem stetigen Wandel an Anforderungen der Industrie und dem gesetzlichen Anspruch auf Lehre und Bildung gerecht werden
- Sicherstellung eines qualifizierten Schulbetriebs in ständiger Anpassung an das sich stetig wandelnde Curriculum (Lehrplaninhalt)

Das Sachgebiet „Beschaffung und Unterhaltung“ im Referat Finanzen und Bildung trägt mit seiner Fachexpertise bezogen auf die ständig steigenden technischen Anforderungen zu einer innovativen und zukunftsorientierten Bildungslandschaft und Ausbildung bei. Eine moderne und leistungsfähige Ausstattung stärkt die Schulstandorte des Kreises. Dadurch können die Auszubildenden auf die aktuellen Entwicklungen und die sich verändernde Arbeitswelt gut vorbereitet werden.

Für die Gesamtinvestitionen für kontinuierliche Investitionen in die technische schulische Ausstattung wurden für das Jahr 2025 ca. 1,4 Mio. € veranschlagt (ohne digitale Infrastruktur, EBVIT).

9.2 Ausstattung der Pflegeschulen mit Skills Labs

In den Pflegeschulen in Trägerschaft des Rhein-Neckar-Kreises wurden im Zuge der Anpassung an die generalistische Pflegeausbildung Skills Lab-Räume eingerichtet. Auszubildende erhalten durch Skills Labs die Möglichkeit, alltagsgetreue, realitäts- und praxisnahe Lernsituationen zu durchlaufen.



Abb. 36: Skills Lab-Raum, Pädiatrie
© Helen-Keller-Schule Weinheim



Abb. 37: Skills Lab-Raum, Pflegebad
© Helen-Keller-Schule Weinheim

Die Skills Lab-Räume besitzen Video-Debriefing-Systeme zur Bewertung und Dokumentation der Simulationsprozesse.



Abb. 38: Skills Lab-Raum, Video-Debriefing System
© Helen-Keller-Schule Weinheim



Abb. 39: Skills Lab-Raum, Patientenzimmer
Langzeitpflege © Helen-Keller-Schule Weinheim

Die Gesamtausgaben für die Ausstattung der Skills Lab-Räume einschließlich Planungs- und Montageleistungen an den drei öffentlichen hauswirtschaftlich - sozialpädagogischen Schulen beliefen sich auf rd. 540.000 €.

9.3 Fertigstellung des Werkstattbereichs der Hans-Freudenberg-Schule Weinheim

In den vergangenen vier Jahren wurden die Räumlichkeiten der Metall- und Holzwerkstatt der Hans-Freudenberg-Schule einer umfangreichen Modernisierung unterzogen.

Die Räumlichkeiten, die teilweise noch Gegenstände aus der Erstausrüstung im Jahr 1959 umfassten, wurden mit neuen Laborgräten, Messlaboren, Schweißgeräten und -kabinen, digitalen Medien sowie zahlreichen weiteren Gegenständen ausgestattet.



Abb. 40: Werkstattraum
© Hans-Freudenberg-Schule Weinheim



Abb. 41: Werkstattraum
© Hans-Freudenberg-Schule Weinheim

Die Gesamtausgaben für die Ausstattung des neuen Werkstattbereichs einschließlich Umzugsdienstleistungen betragen bisher ca. 600.000 €.

9.4 Raumkonzept der Albert-Schweitzer-Schule-Sinsheim

Wie wichtig eine moderne und zeitgemäße Lernumgebung für Schülerinnen und Schüler ist, zeigte sich im Jahr 2025 anschaulich an der Albert-Schweitzer-Schule Sinsheim. Die im März neu errichtete Arbeitsecke wurde direkt nach dem Aufbau von Schülerinnen und Schüler zum Lernen genutzt.

Die zunehmende Heterogenität der einzelnen Lerngruppen an den beruflichen Schulen, die oft fehlende Kompetenz der Lernenden zum selbstständigen Arbeiten sowie

die Forderung der Arbeitswelt und Hochschulen nach stärkerer Entwicklung der Soft-Skills bedarf an den beruflichen Schulen neuer pädagogischer Konzepte.

Die Albert-Schweitzer-Schule möchte ihren Lernenden deshalb ein essentielles SET (Selbstständigkeit, Eigenverantwortung und Teamfähigkeit) beim Übergang in Beruf und Studium mitgeben, das in den kommenden Jahren durch die "Einführung des Bildungsgangs Ausbildungsvorbereitung (AV) im Übergangsbereich" und dem Konzept „SMILe am Beruflichen Gymnasium“ (Selbstorganisiertes, Mehrdimensionales, Individuelles Lernen) realisiert werden soll. Beide Projekte haben das Potenzial, ganz oder teilweise auf alle Bildungsgänge an einer beruflichen Schule übertragen werden zu können.

Die Konzepte basieren auf einem Lehr-Lernverständnis, das den Lernenden Raum gibt, in ihrem eigenen Tempo und ihren individuellen Stärken entsprechend zu arbeiten. Dieser Ansatz erfordert unter anderem ein abgestimmtes Raumkonzept, das den neuen Anforderungen gerecht wird, um letztendlich auch eine Transformation der Lehr-/Lernkultur zu gewährleisten.

Die Neugestaltung der Lernumgebungen folgt dem Prinzip des "dritten Pädagogen": Räume sind flexibel nutzbar, fördern durch offene Strukturen kollaboratives Lernen und bilden die Basis für die Lernenden um (selbst-) gesteckte Ziele selbstorganisiert zu erreichen und sich darüber hinaus an der Albert-Schweitzer-Schule wohlfühlen.

Selbstorganisation bedeutet auch, dass die Lernenden selber entscheiden, mit wem, was, wie, wann und vor allem wo sie lernen möchten. Für dieses kooperative eigenverantwortliche Lernen sollen die Lernenden alle freien Räume und Freiflächen wie Klassenzimmer, Schülercafé, Foyer, Flure etc. in allen Schulgebäuden nutzen und bei gutem Wetter auch in geeigneten Bereichen auf dem Schulhof zusammenarbeiten können. In diesem Zusammenhang entwickeln die Lernenden in Zusammenarbeit mit den Lehrkräften gemeinsam das entsprechende Raumkonzept.

In den Fluren und Freiräumen im Bereich des Haupteingangs und im 1. Obergeschoss des A-Gebäudes der Albert-Schweitzer-Schule wurden geeignete Sitzlandschaften eingerichtet. Diese Bereiche sind prädestiniert, da sie von allen Klassenzimmern, in denen die offene Lernzeit stattfindet, einfach und gut erreichbar sind.

Die Lernenden haben diese Arbeitsoasen sehr gut angenommen. Mittlerweile werden sie durchgängig, auch nach Unterrichtschluss, zum gemeinsamen Austausch und Arbeiten intensiv genutzt.

Das Referat Finanzen und Bildung hat die Albert-Schweitzer-Schule bei der Umsetzung des Projekts unterstützt. Die Ausgaben für die Ausstattung der Lernecken beliefen sich auf ca. 32.000 €.



Abb. 42: Die neue Lernecke im Aufbau
© Albert-Schweitzer-Schule Sinsheim



Abb. 43: Schülerinnen lernen in der Lernecke
© Albert-Schweitzer-Schule Sinsheim

9.5 Neuanschaffung eines E-Fahrzeuges an der Hubert-Sternberg-Schule Wiesloch

Um den Schülerinnen und Schülern der Hubert-Sternberg-Schule im Bereich KFZ-Mechatronik eine zeitgemäße Ausbildung bieten zu können, hat der Rhein-Neckar-Kreis als Schulträger den Erwerb eines gebrauchten Elektro-Fahrzeugs mit Fahrassistenzsystemen ermöglicht.

Mit dem Fahrzeug, das im Unterricht im Bereich Hochvolttechnik zum Einsatz kommt, kann nicht nur Elektromobilität, sondern auch moderne Elektronik erklärt werden. Durch die Anschaffung des Fahrzeuges wird weiterhin ein Unterricht auf höchstem Niveau gewährleistet.

Das KFZ wurde mit einem Gesamtauftragswert in Höhe von 39.000 € beschafft.



Abb. 44: E-Fahrzeug © Hubert-Sternberg-Schule Wiesloch

9.6 Unterstützung kreisangehöriger und ukrainischer Bildungseinrichtungen mittels Sachspenden

Wie in den Vorjahren konnten auch im Jahr 2025 Kindergärten und Schulen mit Sachspenden unterstützt werden.

Hierfür wurden nicht mehr benötigte Einrichtungs- und Ausstattungsgegenstände aus den alten Räumlichkeiten der Steinsbergschule bzw. des Steinsbergkindergartens Sinsheim und der Martinsschule Ladenburg gesammelt und an die unterschiedlichsten Bildungseinrichtungen in den Kreisgemeinden und in die Ukraine übergeben.

Damit wurde erneut ein sozial wertvoller Beitrag zur Unterstützung vieler Kinder, Schüler und Schülerinnen geleistet. Durch die sinnvolle Weiterverwendung des Schulmobiliars wurde auch dem Nachhaltigkeitsgedanken Rechnung getragen.

9.7 Haushalt

Die enge Zusammenarbeit zwischen dem Referat Finanzen und Bildung sowie den weiteren Referaten des Amtes für Schulen, Kultur und Sport und den Schulsekretariaten zeigt sich insbesondere in der Vielzahl an Beschaffungs- und Abwicklungsprozessen für die beruflichen Schulen, die SBBZ, das Medienzentrum und das Kreisarchiv.

Im Jahr 2025 wurden über den elektronischen Rechnungseingangsworkflow mehr als 10.000 Einzelrechnungen effizient bearbeitet und fristgerecht angewiesen. Ergänzend dazu kamen rund 2.000 wiederkehrende Dauerauszahlungen sowie mehrere tausend

Einnahmeanweisungen hinzu, die im Rahmen eines kontrollierenden acht-Augen-Prinzips zuverlässig abgewickelt wurden und so einen reibungslosen Schulbetrieb unterstützten.

Monatlich erstellt und versendet das Sachgebiet Finanzen etwa 1.000 Rechnungen, unter anderem für die Verpflegung an den SBBZ, für nicht zurückgegebene Lernmittel sowie für Unterkunft und Verpflegung im Schulinternat in Eberbach. Zusätzlich wurden verschiedene Zuschüsse ausbezahlt, darunter für Landschulheimaufenthalte oder Förderprogramme des Bundesinstituts für Berufsbildung im Rahmen unterschiedlicher Erasmus-Projekte.

Ein wesentlicher Schwerpunkt lag auch 2025 auf einer konsequenten Kostensteuerung: Durch sorgfältige Bedarfsprüfungen konnten Ausgaben für besondere Maßnahmen und Ausstattung auf das Notwendige begrenzt und vorhandene Ressourcen optimal eingesetzt werden. Gleichzeitig wurde das Potenzial zur Einnahmesteigerung besser genutzt. So führten die Vermietung von Schulräumlichkeiten, etwa Aulen für externe Veranstaltungen, sowie der Verkauf nicht mehr benötigter Altmaschinen zu zusätzlichen Erlösen. Diese Einnahmen entlasten den Haushalt und tragen zu einer nachhaltigen Nutzung und Weiterentwicklung der bestehenden Infrastruktur bei.

10 Regionale Schulentwicklung

10.1 Prüfung der Umsetzung des „Landesreformkonzepts Neugestaltung Übergang Schule-Beruf“ und Kompetenzcenter Übergang Schule-Beruf (ÜSB)

Das Referat Finanzen und Bildung wurde wegen des Koalitionsvertrags des Landes Baden-Württemberg, der die Möglichkeit der Einführung eines aus fünf verpflichtenden Bausteinen bestehenden „Landesreformkonzepts Neugestaltung Übergang Schule-Beruf“ für Schulträger vorsieht, mit der Prüfung des Reformkonzepts für den Rhein-Neckar-Kreis beauftragt. Insbesondere sollten die verschiedenen Auswirkungen beleuchtet werden, die sich für den Rhein-Neckar-Kreis bei einer flächendeckenden Einführung des Landesreformkonzepts ergeben würden.

Der Prüfauftrag mündete in den Gremiumsbeschluss des Ausschusses für Schulen, Kultur und Sport am 26.11.2024, zunächst den verpflichtenden Bildungsgang AV einzuführen. Die Entscheidung zur flächendeckenden Umsetzung des Bildungsgangs AV zieht eine Begleitung der beruflichen Schulen bei der Einführung nach sich. Zudem wurde der politische Auftrag erteilt, die Erfolge der Bildungsgänge AV und AVdual (derzeit nur am Modellstandort Weinheim umgesetzt) auf regionaler Ebene zu vergleichen, da von Landesseite keine belastbaren Vergleichserhebungen vorliegen.

Die Verwaltung wurde beauftragt, das Thema „Übergang Schule-Beruf“ in interner Zusammenarbeit im sogenannten „Kompetenzcenter ÜSB“ im Sinne eines abgestimmten Vorgehens gemeinsam zu bearbeiten, um Synergien zu generieren und Parallelstrukturen zu verhindern.

Am 25.11.2025 wurde das Gesamtkonzept des Kompetenzcenters ÜSB im Ausschuss für Schulen, Kultur und Sport des Rhein-Neckar-Kreises vorgestellt. Ferner wurden die

für die Evaluation der Bildungsgänge AV/AVdual zu Grunde zu legenden Datenerhebungstabellen entwickelt und mit den Beteiligten (Jugendberufshilfe, Regionales Übergangsmanagement Stadt Weinheim, Schulleitungen etc.) abgestimmt.

10.2 Regionale Schulentwicklung an Beruflichen Schulen

Zur nachhaltigen Sicherung eines ausgewogenen und vollumfassenden Bildungsangebotes ist die Regionale Schulentwicklung ein unumgängliches Instrument. Ziel der Regionalen Schulentwicklung ist es, allen Schülerinnen und Schülern in zumutbarer Erreichbarkeit die Erlangung des gewünschten Bildungsabschlusses zu ermöglichen. Als Bestandteil der Gesamtstrategie des Rhein-Neckar-Kreises sollen langfristig leistungsstarke und effiziente Schulstandorte im Interesse aller Beteiligten geschaffen und gesichert werden. Zudem zielt die Regionale Schulentwicklung auf die Stärkung einer innovativen und zukunftsfähigen Bildungslandschaft im Rhein-Neckar-Kreis ab.

Zur Schaffung eines ganzheitlichen regionalen Bildungsangebotes finden regelmäßige Austauschtreffen u. a. im Rahmen der jährlichen Regionalkonferenz+ Region Rhein-Neckar-Odenwald am Regierungspräsidium Karlsruhe mit allen Beteiligten, wie angrenzenden Stadt- und Landkreisen sowie der Industrie- und Handelskammer, statt.

10.2.1 Neueinrichtungen von Bildungsgängen und Schulversuchen zu Beginn des Schuljahres 2025/26

Zur Erreichung des Zieles der Stärkung einer innovativen und zukunftsfähigen Bildungslandschaft konnten zu Beginn des Schuljahres 2025/26 die nachfolgenden Bildungsgänge und Schulversuche erfolgreich an den Schulstandorten des Rhein-Neckar-Kreises eingerichtet werden:

Albert-Schweitzer-Schule Sinsheim

Zu Beginn des Schuljahres 2025/26 konnte der Bildungsgang „Ausbildungsvorbereitung (AV)“ erfolgreich an der Albert-Schweitzer-Schule Sinsheim eingerichtet werden. Die 1-jährige Berufsschule fördert die Anschlussfähigkeit und den Übergang von der Schule in den Beruf bzw. in die Ausbildung. Insbesondere der Erwerb von lebens- und berufsweltbezogenen Kompetenzen, die Verbesserung von allgemeinbildenden Kompetenzen und der Aufbau berufsbezogener Fähigkeiten soll diesen Übergang erleichtern. Mittels einer intensiven Einbindung von Praktika können zudem erste Kontakte zu möglichen Ausbildungsbetrieben geknüpft werden. Nach einem Jahr haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, ihren Hauptschulabschluss zu erwerben bzw. zu verbessern. Im Anschluss des Bildungsganges ist ein Übergang in das 2. Jahr der 2-jährigen Berufsfachschule möglich, welche mit einem mittleren Bildungsabschluss abgeschlossen werden kann.

Zudem konnte der Schulversuch „Digitale Unterrichtsformate an Fachschulen“ an der Fachschule für Organisation und Führung zu Beginn des Schuljahres 2025/26 eingerichtet werden. Im Rahmen des Schulversuches werden unterschiedliche Unterrichtsformate in Form des Präsenz-, Hybrid- und Fernunterrichts miteinander vereint. Durch den flexibleren, teilweise ortsungebundenen Unterricht soll die Attraktivität der Fachschulen gesteigert werden. Zudem stellt der Wegfall von teils weiten Anfahrtswegen eine Entlastung für die Schülerinnen und Schüler dar, die während der Weiterbildung durch Schul- und Arbeitsalltag doppelt belastet sind.

Ehrhart-Schott-Schule Schwetzingen

Zu Beginn des Schuljahres 2025/26 konnte an der Ehrhart-Schott-Schule der Schwerpunkt „Gestaltungs- und Medientechnik (TGG)“ des Technischen Gymnasiums erfolgreich eingerichtet werden. Der Schwerpunkt vermittelt Kenntnisse und Fähigkeiten in den Bereichen Design, Medienanwendung, Produkt- und Mediendesign sowie visuelle Kommunikation, welche zunehmend medientechnische Anforderungen der Arbeitswelt darstellen.

Einrichtung des Schwerpunktes „System- und Hochvolttechnik“ im Ausbildungsberuf Kraftfahrzeugmechatroniker/in

Der Schwerpunkt „System- und Hochvolttechnik“ im Ausbildungsberuf Kraftfahrzeugmechatroniker/in konnte zu Beginn des Schuljahres 2025/26 an der Friedrich-Hecker-Schule Sinsheim, der Hans-Freudenberg-Schule Weinheim und der Hubert-Sternberg-Schule Wiesloch eingeführt werden. Ausgehend von der Transformation des Kraftfahrzeugbereiches werden in diesem Ausbildungsschwerpunkt verstärkt Kenntnisse und Fähigkeiten in der Wartung, Reparatur und Instandsetzung von elektronischen, mechanischen, hydraulischen sowie pneumatischen Systemen bzw. Anlagen von Kraftfahrzeugen mit Elektro- und Hybridantrieb, aber auch Verbrennungsmotoren vermittelt. Der Schwerpunkt stellt einen von fünf vor Ausbildungsbeginn wählbaren Schwerpunkten dar, welcher nun mit der formalen Einrichtung an den drei kreiseigenen Schulen auch im dritten Ausbildungsjahr an diesen beschult werden kann. Vor Einrichtung des Schwerpunktes war bislang ab dem dritten Ausbildungsjahr ein Wechsel an die Carl-Bosch-Schule Heidelberg erforderlich.

Louise-Otto-Peters-Schule Wiesloch

Zum Start des Schuljahres 2025/26 erfolgte die Einrichtung des Bildungsganges „2-jährige Sonderberufsfachschule – kooperative Berufsvorbereitung (KoBV)“ als Schulversuch an der Louise-Otto-Peters-Schule Wiesloch. Der Bildungsgang als berufsvorbereitende Maßnahme ermöglicht jungen Menschen mit Beeinträchtigung nach Abschluss der allgemeinbildenden Schulzeit Förderung und Vorbereitung auf den allgemeinen Arbeitsmarkt entsprechend ihrer individuellen Kompetenzen. Ein Schwerpunkt des Bildungsganges ist zudem der praktische Einsatz in Betrieben um passende Einsatzbereiche kennenzulernen und wichtige berufliche sowie soziale Fähigkeiten zu erlernen.

10.2.2 Aufhebung von Bildungsgängen zum Ende des Schuljahres 2024/25

Im Rahmen der Regionalen Schulentwicklung sind Bildungsgänge und Schulversuche, die in zwei bzw. drei unmittelbar aufeinanderfolgenden Schuljahren eine festgelegte Mindestschülerzahl nicht erreichen, aufzuheben. Maßgeblich hierfür sind die Schülerzahlen der amtlichen Schulstatistik zum 15. Oktober jeden Schuljahres.

Bedauerlicherweise waren die nachfolgenden Bildungsgänge aufgrund der o. g. Unterschreitung der Mindestschülerzahlen in drei unmittelbar aufeinanderfolgenden Schuljahren zum Ende des Schuljahres 2024/25 aufzuheben.

Albert-Schweitzer-Schule Sinsheim

Zum Ende des Schuljahres 2024/25 wurde der Bildungsgang „2-jährige Berufsfachschule Zusatzqualifikation: Pflege (2BFQP) an der Albert-Schweitzer-Schule Sinsheim aufgehoben. Bei dem Bildungsgang handelte es sich um einen „leeren“ Bildungsgang, der in den letzten drei Schuljahren aufgrund mangelnder Schülerzahlen nicht mehr beschult wurde. Da es sich um einen Schulversuch handelt, könnte der Bildungsgang

bei entsprechender Nachfrage unbürokratisch mittels eines niederschweligen Antragsverfahrens erneut eingerichtet werden.

Helen-Keller-Schule Weinheim:

Zum Ende des Schuljahres 2024/25 wurde zudem der Bildungsgang „Berufsoberschule für Sozialwesen (SO)“ an der Helen-Keller-Schule Weinheim aufgehoben. Auch dieser Bildungsgang wurde in den letzten zwei Schuljahren nicht mehr beschult, weswegen der leere Bildungsgang aufgehoben werden musste.

10.2.3 Aufrechterhaltung von Bildungsgängen zum Ende des Schuljahres 2024/25

Von einer zuvor beschriebenen Aufhebung von Bildungsgängen bzw. Schulversuchen kann abgesehen werden, sofern entsprechende Bildungsabschlüsse nicht in zumutbarer Erreichbarkeit an einer anderen öffentlichen Schule erlangt werden kann.

Erfreulicherweise konnte der von einer Aufhebung betroffene Bildungsgang „2-jährige Kooperative Berufsorientierung (KoBV)“ an der Ehrhart-Schott-Schule Schwetzingen zunächst über das Schuljahr 2024/2025 hinaus aufgrund der derzeit nicht zumutbaren Erreichbarkeit an einer anderen öffentlichen Schule aufrechterhalten werden. Solange dieser Sachverhalt fortbesteht, scheidet der Bildungsgang aus dem Hinweisverfahren aus, sodass auch bei einer erneuten Unterschreitung der Mindestschülerzahl kein Hinweis ergeht. Dies verdeutlicht die Wichtigkeit des Bildungsganges, in dem Schülerinnen und Schüler mit Beeinträchtigung auf den allgemeinen Arbeitsmarkt vorbereitet werden.

10.2.4 Flächendeckende Einführung des Bildungsgangs Ausbildungsvorbereitung („AV“)

Zum Schuljahr 2025/26 wurden an der Albert-Schweitzer-Schule Sinsheim die Bildungsgänge VAB/BVJ („Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf, Berufsvorbereitungsjahr und Berufseinstiegsjahr) in den Bildungsgang AV umgewandelt.

Ferner startete im Schuljahr 2025/26 das vom Regierungspräsidium Karlsruhe koordinierte Vorbereitungsjahr für Lehrkräfte der drei weiteren Beruflichen Schulen in Kreisträgerschaft (Hubert-Sternberg-Schule, Friedrich-Hecker-Schule und Louise-Otto-Peters-Schule Wiesloch), die den Bildungsgang AV im Schuljahr 2026/27 einrichten werden.

10.3 Kooperative Organisationsformen

Im Rahmen des Modells der Intensivkooperationen sind kooperative Organisationsformen bereits seit vielen Jahren ein fester Bestandteil der Bildungslandschaft im Rhein-Neckar-Kreis.

Kooperative Organisationsformen sind Klassen eines SBBZs, die gemeinsam mit einer festen Partner- bzw. Kooperationsklasse einer allgemeinen Schule an dieser beschult werden.

Ziel ist es, gemeinsames Lernen zu ermöglichen, wobei so viel gemeinsamer Unterricht wie möglich stattfinden soll. Die Schülerinnen und Schüler werden dabei zieldifferenziert nach dem jeweiligen Bildungsziel beschult. Der Unterricht wird von

multiprofessionellen Teams aus sonderpädagogischen Lehrkräften sowie Lehrkräften der allgemeinen Schule geplant, durchgeführt und nachbereitet. Zusätzlich findet ein nach Förderbedarf differenzierter Unterricht in Kleinklassen statt. Ergänzend haben die Schülerinnen und Schüler des SBBZs die Möglichkeit, am Unterricht des SBBZs teilzunehmen.

Die positive und zustimmende Resonanz aller Beteiligten bestätigt das Modell der Intensivkooperationen zwischen den vier SBBZ in Trägerschaft des Rhein-Neckar-Kreises und den Grund-, Haupt-, Real- sowie Gemeinschaftsschulen. Durch die hieraus gewonnenen positiven Erfahrungen stößt das Modell auch bei den Schülerinnen, Schülern und Erziehungsberechtigten auf eine hohe Akzeptanz.

Zu Beginn des Schuljahres 2025/26 konnten fünf neue kooperative Organisationsformen zwischen SBBZ in Kreisträgerschaft und allgemeinen Schulen eingerichtet werden. Erfreulicherweise entstanden zwei gänzlich neue kooperative Organisationsformen an zwei der kreiseigenen SBBZ: die kooperative Organisationsform zwischen der Maria-Montessori-Schule Weinheim und der Kurpfalz-Grundschule Schriesheim und die zwischen der Martinsschule Ladenburg und der Friedrich-Ebert-Grundschule Ilvesheim. Insgesamt bestehen im Schuljahr 2025/26 über 15 kooperative Organisationsformen zwischen SBBZ in Trägerschaft des Rhein-Neckar-Kreises mit über zehn verschiedenen allgemeinen Schulen.

Die Entwicklung verdeutlicht die bedeutende Rolle innerhalb der Bildungslandschaft sowie die Bereicherung der pädagogischen Arbeit auf beiden Seiten. Zudem entlasten die kooperativen Organisationsformen die räumlich angespannte Situation an den kreiseigenen SBBZ.